MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

287 (24.6.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287241

24. Juni 1938
...auffführung!
...ERN-
...li
...großer Pointen po, Witz, Wunsch-
...ger Kultur- ...chenschau
8.30 Uhr
...zugelassen
...AST
...hfa TOBIS
...halle
...H 4, 1
...aise Lang
...en, Metzgereien, ...afte, Milchhand- ...en, Konditoreien, ...dlungen
...ktro- ...hränke
220 Volt mit ...nhalt
...dristig lieferbar!
...eis durch:
...u. Co.
...ruf 239 35 u. 239 36

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A — 8. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 287 — Freitag, 24. Juni 1938

Das Buch – Waffe des Friedens

Dr. Goebbels auf dem Internationalen Verlegerkongreß

Flieger-Welttagung in Berlin eröffnet

Notenwechsel mit Berlin über die Neutralität der Schweiz

Festlicher Abschluß

Berlin, 24. Juni (HB-Funk)

Die 12. Tagung des Interntionalen Verlegerkongresses, die seit Sonntag führende Verleger aus 17 europäischen Ländern und Japan zu einer inhaltsreichen und bedeutsamen Arbeitstagung in Leipzig, der Stadt des deutschen Buchhandels, zusammengeführt hat, endete heute mit einer repräsentativen Schlußsitzung in dem mit den Flaggen der Kongreßnationen und Blumen prächtig geschmückten Reichstagssitzungssaal bei Kroll in Berlin. Die Tatsache, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, als Schirmherr der Tagung und Präsident der Reichskulturkammer auf dieser Schlußsitzung selbst das Wort nahm, und grundsätzliche Ausführungen über die hohe Verantwortung und die hohe Aufgabe des Verlegers machte, beweist klar, welche Bedeutung der nationalsozialistische Staat den Arbeiten der Tagung beimißt.

„In dem Bestreben, dem Frieden zu dienen und einer wahren Verständigung die Wege zu ebnen", so begann Reichsminister Goebbels seine Rede vor den Delegierten des internationalen Verlegerkongresses, „vereinigen sich die besten Kräfte aller Völker". Viele Anstrengungen in dieser Richtung, führte der Minister weiter aus, seien allerdings nicht von dem erhofften Erfolg gekrönt worden, weil sie nicht von der Erkenntnis der wahren Lebensgrundlagen und -bedingungen ausgegangen sind, denen die Völker der Erde unterworfen seien.

Wirkung auf Generationen hinaus

Im Mittelpunkt des Verlegerkongresses hätten die Bemühungen gestanden, die Völker einander näherzubringen und die Voraussetzungen für die Respektierung der jeweiligen Lebensrechte zu schaffen. „Das Buch", so erklärte der Minister, „ist in Wahrheit die wirksamste Waffe des Friedens. Es vermittelt uns nicht nur die Leistungen der großen Denker und geistigen Führer unter den Völkern, die die Wegbereiter der kulturellen Entwicklung sind, es ist auch ein wesentliches Mittel, mit dem die Völker einander innerlich begegnen und sich in ihren vielfältigen Verschiedenheiten kennenlernen." Das Buch trage eine auf viele Generationen hinaus wirkende Kraft in sich.

Tiefer als jeder andere Beruf greife der Verleger mit seiner Arbeit in das geistige Gefüge seines Volkes ein.

Gegen den Mißbrauch des Buches

Nicht minder gefährlich für den Frieden der Völker als der Mißbrauch der öffentlichen Meinung, so erklärte Dr. Goebbels, sei der Mißbrauch des Buches zur Verzerrung des geistigen Gesichtes anderer Völker und ihrer wahren politischen Absichten. Er habe das Buch einmal ein Schwert des Geistes genannt, um seinen Wert als vornehmste Waffe im friedlichen Wettbewerb der Völker zu kennzeichnen. „In diesem Sinne möge es uns allen ein Helfer sein bei der Ueberwindung der Nöte der Zeit! Wenn aber das Buch als eine Waffe des Friedens seiner hohen Aufgabe dienen soll, dann muß diese Waffe vor allem rein und makellos gehalten werden."

Nachdem der Minister seinem Bedauern Ausdruck gegeben hatte, daß die ausländische Oeffentlichkeit oft nicht die Möglichkeit habe, sich ernstlich mit den das nationalsozialistische Deutschland beschäftigenden Fragen auseinanderzusetzen, erklärte er: „Allzu lange galt im Auslande ein Schrifttum als das eigentlich deutsche, das mit dem wirklichen Deutschland wahrhaftig nichts zu tun hatte. Es ist unser Wunsch und zugleich eine Bitte, die ich an den Kongreß richte: **er möge dazu beitragen, daß das Bild des wahren und wirklichen Deutschland als eine Sache der Arbeit und der Pflichterfüllung im Dienste der**

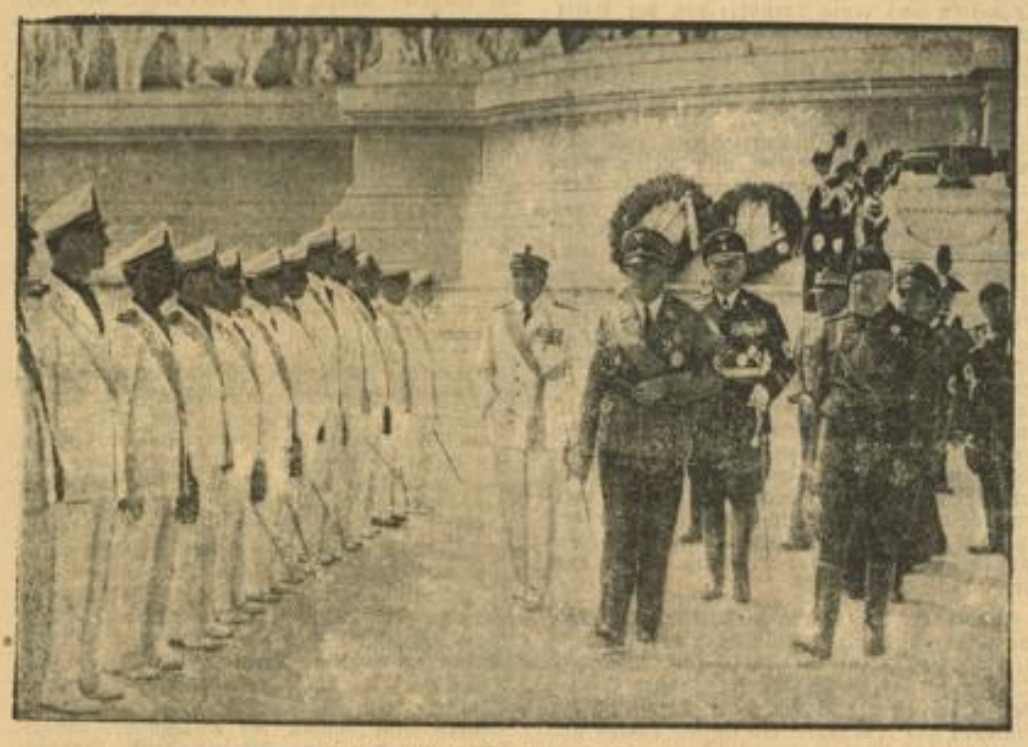
Fortsetzung siehe Seite 2



Die Jugend der Westmark jubelt der Alten Garde zu

Mit festlichen Stunden nahm die diesjährige Fahrt der Alten Garde, die durch den Westmarkgau Koblenz-Trier der NSDAP führt, in Trier ihren Anfang. Die Bevölkerung dieser ältesten deutschen Stadt bereitete den 630 treuesten Mitkämpfern des Führers, die aus allen deutschen Gauen sich zum Fahrtbeginn an der ehrwürdigen Porta Nigra sammelten, einen jubelnden Empfang.

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Reichsminister Dr. Frank in Italien Weltbild (M)

Reichsminister Dr. Frank, der zur Zeit in Rom weilt und an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für deutsch-italienische Rechtsbeziehungen teilnimmt, schreitet nach der Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten die Front einer Ehrenabordnung ab.



Die ersten 100 Reichs-Lautsprechersäulen in Breslau

Die Lautsprechersäule am Tauentzienplatz in Breslau. Mit der feierlichen Inbetriebnahme und Uebergabe einer Musteranlage der Reichs-Lautsprechersäulen anläßlich eines Festaktes im Rathaus zu Breslau durch Staatssekretär Hanke wurden die ersten 100 Lautsprechersäulen ihrer Bestimmung übergeben.

Brennerstraße verschüttet

Mailand, 24. Juni.

Im Elsacktal sind nach einem heftigen Gewitter mehrere Steinlawinen niedergegangen, die die Brennerstraße an verschiedenen Punkten verlegt haben. In der Nähe von Franzensfeste wurde die Straße durch einen Erdrutsch, der etwa 12 000 Kubikmeter Gesteinsmassen in Bewegung setzte, auf einer Strecke von etwa 150 Meter verschüttet. Auch die Eisenbahnlinie wurde durch Geröll verlegt, aber von Arbeitern, die die ganze Nacht am Werke waren, wieder freigemacht.

Zwei Tote in Tel Aviv

Paris, 24. Juni.

Havas meldet aus Jerusalem, daß es auf dem jüdischen Markt von Tel Aviv gestern zwischen Arabern und Juden zu Schießereien gekommen sei, in deren Verlauf zwei Araber getötet und sieben verletzt worden sind. Auch drei Juden seien verletzt, davon einer lebensgefährlich.

Die Welttagung der Flieger

Staatssekretär Milch eröffnet die FAI-Konferenz in Berlin

Berlin, 24. Juni (HB-Funk)

Die vom 23. bis 29. Juni in Berlin stattfindende 38. Konferenz der Fédération Aeronautique Internationale, der 35 Nationen aus allen Erdteilen angehören, wurde am Freitagvormittag im Festsaal des Hauses der Flieger feierlich eröffnet.

Der Präsident des Aeroclubs von Deutschland und Vizepräsident der FAI, Wolfgang von Gronau, in dessen Händen die Durchführung der diesjährigen Tagung der FAI liegt, begrüßte die Gäste. Wolfgang von Gronau gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der FAI. Die Männer, die sich von Begeisterung für das neue Element der Luftfahrt damals zusammenschlossen, seien Freunde geworden, und diese persönliche Freundschaft habe auch die Stürme überdauert.

Darauf begrüßte Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring die Tagung.

Der Staatssekretär sprach mit Anerkennung von der Arbeit der Organisation.

Verleihung von Goldmedaillen

Zum Schluß seiner Eröffnungsrede überreichte der Präsident für besonders hervorragende fliegerische Leistungen einige Goldene Medaillen. Als erster Frau wurde diese Auszeichnung der englischen Fliegerin Miß Jean Batten für ihren Flug von England nach Australien zuerkannt.

Ueber die Tätigkeit der Nationalen Aeroclubs für 1937 erstattete der Generalsekretär des Aeroclubs von Deutschland, Adolf Krogmann, Bericht. Für den technischen Fortschritt, sagte er, sind die Rekorde der beste Anhalt. An die Stelle der 51 anerkannten Rekorde im Jahre 1936 sind im vergangenen Jahre 120, d. h. 185 Rekorde der verschiedenen Klassen getreten, an denen Frankreich und Italien den stärksten Anteil hatten.

Sandschakkommission protestiert

DNB **Antiochia, 24. Juni.**

Die internationale Sandschakkommission hat ein Telegramm an die Genfer Liga gerichtet, in dem gegen die französisch-türkischen Militärbesprechungen protestiert wird. Die Sandschakkommission stellt fest, daß diese Besprechungen mit den Mandatsbestimmungen unvereinbar seien.

MARCHIVUM

Das Buch - Waffe des Friedens

Fortsetzung von Seite 1

gesamten europäischen Kultur bei den übrigen Völkern immer lebendiger werde."

Bekenntnis zur europäischen Kulturgemeinschaft

Die weiteren Ausführungen des Ministers gestalteten sich zu einem nachdrücklichen Bekenntnis zur europäischen Kulturgemeinschaft. Ungeachtet mancher Verschiedenheiten trete uns, wenn wir von unserem Erdteil sprechen, das Gemeinschaftsbewußtsein unserer Kultur als die Realität des geistigen Europa gegenüber, an dem alle Völker dieses Kontinents ihren Anteil hätten. „Das nationalsozialistische Deutschland", so rief der Minister aus, „hat niemals die Absicht gehabt, sich aus dieser Verbundenheit zurückzuziehen. Möge auch das Ausland", so schloß Reichsminister Dr. Goebbels seine oft von stürmischem Beifall unterbrochene Rede, „möge insbesondere die ausländische Verlegerschaft diese Notwendigkeit des geistigen Austausches stets erkennen und fördern! Mögen ihre Arbeiten, die der kulturellen Annäherung der Völker dienen, dabei von Erfolg gekrönt sein!

Der nationalsozialistische Staat aber wird Bestrebungen, auf diese Weise dem Frieden der Welt zu dienen, jederzeit mit allen seinen Möglichkeiten fördern. Es liegt an der Welt, in die offene Freundeshand einzuschlagen, die wir ihr entgegenhalten."

Todesstrafe für die Schönewalds beantragt

st. Köln, 24. Juni. (Eig. Bericht.)

Nach dramatischen Vernehmungen der beiden Angeklagten und schwer belastenden Zeugenaussagen stellte der Staatsanwalt am Donnerstag seinen Strafantrag gegen das Mörderehepaar Schönewald. Er hielt die beiden Angeklagten für schuldig und beantragte die Todesstrafe. Vor seinem Plädoyer waren die beiden letzten Zeugen des aufsehenerregenden Prozesses vernommen worden. Einer von ihnen hatte erst durch den Reichssender München gesucht werden müssen.

Der griechische Dampfer „Agliagarvana" ist am Mittwochvormittag bei starkem Nebel in der Nähe der Insel Ouessant (in der Nähe von Kap Finistère) auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken.

Die Neutralität der Schweiz

ist ein Element zur Sicherung des europäischen Friedens / Ein Notenwechsel zwischen Deutschland und der Schweiz

Berlin, 24. Juni (OB-Funk).

Bekanntlich hat die schweizerische Regierung den Völkerbundsrat während seiner letzten Sitzung im April zu einem Beschluß veranlaßt, der die Schweiz von der Teilnahme an der Durchführung der Sanktionsbestimmungen befreit. Die schweizerische Regierung hat von diesem Beschluß des Völkerbundsrates dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, mit der nachstehend veröffentlichten Note vom 20. Mai Mitteilung gemacht:

„Wie Ew. Exzellenz wissen, ist die Schweiz ständig von dem Bestreben beseelt, die Neutralitätspolitik, von der sie sich seit mehr als vier Jahrhunderten leiten läßt, weiterzuführen und die in den Verträgen von 1815 in dieser Beziehung enthaltenen Verpflichtungen auf das genaueste einzuhalten.

Der Bundesbeschluß vom 5. März 1920 betreffend den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund, der am 16. Mai gleichen Jahres durch eine Volksabstimmung angenommen worden ist, wurde erst gefaßt, nachdem der Völkerbundsrat in seiner Erklärung von London vom 13. Februar 1920 feierlich erklärt hatte, daß die immerwährende Neutralität der Schweiz als internationale Verpflichtung für die Erhaltung des Friedens mit keiner Bestimmung des Völkerbundspaktes unvereinbar sei.

Befreiung von Artikel 16

Die Londoner Erklärung stellt ausdrücklich fest, daß die Schweiz nicht verpflichtet sei, an militärischen Unternehmungen teilzunehmen oder den Durchzug fremder Truppen oder die Vorbereitung militärischer Unternehmungen auf ihrem Gebiete zu dulden. Dagegen enthält sie keine Befreiung von der Teilnahme an den in Artikel 16 des Völkerbundspaktes vorgesehenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Da die Erfahrung gezeigt hat, wie unsicher die Unterscheidung ist, die man im Jahre 1920 zwischen den verschiedenen in dem erwähnten Artikel vorgesehenen Maßnahmen glaubte machen zu können, hat der Bundesrat am 29. April 1938 dem Völkerbundsrat ein Memorandum überreicht, von dem ich Gelegenheit hatte, dem Auswärtigen Amt in offiziöser Weise Kenntnis zu geben und durch das die Absicht der Schweiz angekündigt wurde, angesichts ihrer immerwährenden Neutralität, in keiner Weise mehr an der Anwendung der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundspaktes teilzunehmen. Der Völkerbundsrat hat am 14. Mai eine Resolution gefaßt, die von dieser Absicht Kenntnis nimmt und erklärt, daß die Schweiz nicht aufgefordert werden wird, an Sanktionen teilzunehmen.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist somit von jeder Verpflichtung entbunden, woraus sich ein Zweifel über ihren unerschütterlichen Willen, unter allen Umständen neutral zu bleiben, ergeben könnte."

Diese Note ist deutscherseits mit der nachstehenden Note beantwortet worden, die der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, dem Schweizerischen Gesandten, Frölicher, am 21. Juni überreicht hat:

„Mit Note vom 20. Mai ds. Js. hat Ihr Herr Amtsvorgänger mir davon Mitteilung gemacht, daß die Schweiz, in dem Bestreben, ihre traditionelle Neutralitätspolitik weiter zu führen und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen auf das genaueste einzuhalten, den Völkerbundsrat zu einem Beschluß veranlaßt habe, der die Schweiz von jeder Verpflichtung entbindet, an der Anwendung der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundspaktes teilzunehmen. Namens der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ihnen hierauf folgendes zu erwidern:

Die Reichsregierung begrüßt ...

Die deutsche Regierung hat mit großem Interesse davon Kenntnis genommen, daß es den Bemühungen der Schweizerischen Regierung gelungen ist, sich von Verpflichtungen zu befreien, die in der Tat geeignet waren, die Neutralität der Schweiz zu gefährden. Die deutsche Regierung begrüßt dieses Ergebnis, weil sie in der unbedingten Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für die Sicherung des europäischen Friedens sieht. Die Schweizerische Regierung kann deshalb überzeugt sein, daß der von ihr jetzt erneut bekundete Wille zur Neutralität bei der deutschen Regierung jederzeit den entsprechenden Willen finden wird, diese Neutralität anzuerkennen und zu achten. Ich brauche nur auf die der Schweizerischen Regierung bekannten Verlautbarungen zu verweisen, in denen die deutsche Regierung ihren Standpunkt in dieser Beziehung bereits in aller Klarheit zum Ausdruck gebracht hat."

Kriegshetze Lloyd Georges

Tolle Lärmszenen im englischen Unterhaus

DNB London, 24. Juni.

Die von der Labour-Opposition erzwungene Unterhausaussprache über die letzte Versenkung britischer Schiffe wurde am Donnerstag vom Oppositionsvorsitzenden Attlee eröffnet, der in der üblichen Weise gegen das nationale Spanien scharf machte und auch vor dreisten Verdächtigungen Deutschlands und Italiens nicht zurückschreckte. Seine naiven Vorschläge wurden von den Konservativen mit Hohngelächter quittiert, was Attlee zu heftigen Zornesausbrüchen veranlaßte.

Chamberlain bedauerte die Erregung, die auf der Seite der Opposition herrschte, weil diese es verhindere, daß die Stimme der Vernunft gehört wird. Er müsse sie daher daran erinnern, daß ihr auch eine gewisse Verantwortung obliege, sobald sie Dinge berühre, die an die Grenzlinie zwischen Krieg und Frieden stießen. Die Opposition habe sich ständig gegen das Nichteinmischungsabkommen gewandt.

Attlee erklärte, daß dies nicht wahr sei, worauf sich erneut Gelächter bei den Regierungsparteien erhob. Es entstand ein wilder Lärm. An drei verschiedenen Stellen des Hauses erhoben sich auf den Zuschauerbänken junge Leute, die wüste Beschuldigungen gegen Chamberlain in den Saal brüllten. Die Ruhestörer wurden schließlich von den Saalbeamten gewaltsam entfernt. Einer von ihnen, der um sich schlug, mußte von vier Beamten hinausgetragen werden. (!)

Chamberlain konnte hierauf seine Rede fortsetzen. Er habe ausdrücklich erklärt, daß die britischen Schiffe nur auf hoher See beschützt werden könnten, nicht aber, wenn sie sich in territoriale Gewässer begeben. Diese Warnung sei von einer Reihe von Schiffen nicht beachtet worden, und es habe auch solche gegeben, die sich durch hohe Frachten nach Spanien hätten verleiten lassen.

Lloyd George machte dann den ungeheuerlichen Vorschlag, daß Mallorka blockiert und mit Bomben belegt werden solle. (!)

Chamberlain erwiderte ihm, daß das nicht die Politik Großbritanniens sei und rief aus: „In seinem 76. Lebensjahr ist Lloyd George bereit, das Land in einen Krieg zu stürzen!" (Starker Beifall auf den Regierungsbänken, Proteste der Opposition.)

Lloyd George widersprach heftig, worauf Chamberlain feststellte, daß Lloyd Georges Vorschlag der Weg zum Beginn eines neuen europäischen Krieges sei. Das sei die Ansicht der gesamten Regierung.

Nach weiteren Zwischenfragen Attlees wiederholte Chamberlain, daß er die Angriffe auf britische Schiffe bedaure. Die Nichteinmischungspolitik weise im Augenblick bessere Aussichten denn je auf. Die britische Regierung werde diese Politik daher fortsetzen.

Der Zerfall der Genfer Liga

Wieder zwei amerikanische Staaten ausgetreten

DNB Washington, 24. Juni.

Das Staatsdepartement hat die Mitteilung erhalten, daß Nikaragua am kommenden Montag und Honduras Anfang Juli aus der Genfer Liga austreten werden.

Damit haben von 20 amerikanischen Staaten, die ursprünglich dem Genfer Verein angehörten, bisher 8 ihren Austritt erklärt. Hauptgrund für ihren Entschluß war der völlig Verlust allen Ansehens, den sich die Genfer Vereinigung durch ihre im Versailler Geist wurzelnden Beschlüsse und ihre lebensfernen Debatten zuzog.

„Mein Sohn, der Herr Minister"

Birabeaus satirisches Lustspiel im Nationaltheater erstaufgeführt

André Birabeaus satirisch-humoristische Auseinandersetzung mit dem Parlamentarismus Frankreichs, die in irgend einer verwandten Form auch jedes andere parlamentarisch regierte Volk berührt, wurde einer der größten Bühnenerfolge der letzten Jahre. Auch der Film hat den dankbaren Stoff aufgenommen. Was der Film aber nur unvollkommen wiedergeben konnte, ist der typisch französische, geistreiche Dialog. Jeder Satz bringt einen neuen überraschenden Einfall in knappster Formulierung und schärfster Pointierung. Das System des Intrigenspiels der Parteien und Parteiführer im Drange nach der Futterkrippe, der Gegensatz von Wort und Tat dieses Glücksspiels, dessen Regeln man kennen muß, um erfolgreich zu sein, und das schließlich wieder seinen Spielern mitspielt, wird in unnachahmlich liebenswürdiger Frechheit lächerlich gemacht. Die Satire ist so charmant geboten, daß ihr die beißende Schärfe fehlt. Birabeau ist zu sehr Franzose, um vernichtende Schläge oder wenigstens laute Anklage zu führen. Gerade die geistvollen Wendungen aber führen das ganze System um so sicherer ad absurdum

Sowohl der „jugendliche" Minister, wie sein ihm vorher unbekannter Vater, der Amtsdiener des Ministeriums, sind nichts weiter als Spieler dieser Roulette, bei der man sich schließlich für eine Farbe entscheiden muß, und je nach Laune der Fortuna gewinnt oder verliert. Das Volk ist weiter nichts als Zahl oder Farbe des Spiels, man setzt und irgendwie muß die Entscheidung fallen. Die Ohrfeige, die der Vater dem Sohne gibt, wird zum Anlaß eines Wechsels der glücklichen Farbe. War vorher etwa die rosa Farbe erfolgreich, so wird es jetzt die rote, ohne daß Vater oder Sohn etwas daran ändern können. „Ich hatte die Wahl zwischen zwei Arten der Lächerlichkeit: der Minister zu sein, der seinen Amtsdiener zum Vater hat — oder der Minister zu sein, den sein Amtsdiener geohrfeigt hat. — Wir alle waren uns einig darüber, daß der Vater blamabler sei" erklärt der Sohn, um dann Arm in Arm mit seinem Stiefvater, dem Kapitalisten, trotz aller seiner beinahe sozialistischen Ideen in eine immer noch rosa Zukunft zu gehen. Der Amtsdiener, gegen den der Minister das Disziplinarverfahren eröffnete, aber wurde zum Märtyrer, und diesen Märtyrer schrieben die Kommunisten auf ihre Fahnen, und nun wurde plötzlich aus dem ewig müden Amtsdiener, der schon einen so schönen Posten als Portier in Aussicht hatte, ein flammender Revolutionär, und er steigt mit „Stimmenmehrheit" in den Ministersessel des Sohnes. Das Regieren aber besorgt für ihn seine Partei, und er hat als wesentlichen Gewinn weniger Dienststunden und bequemeres Arbeiten wie als Amtsdiener. Dafür ist der Posten allerdings auch unsicherer, denn es sind auch Leute von der Partei seines Sohnes in der Regierung, und auch unter einem Volksfrontregime darf die Futterkrippe nicht leer stehen. Man kann da nicht viel machen, man muß abwarten, wie die nächste Chance des Spieles ausfällt, und vorher gründlich für alles mögliche Vorteilhafte sorgen, damit auch die Zukunft gesichert ist.

Rudolf Hammachers Spielleitung legte vor allem auf äußerste Zuspitzung des Dialoges Gewicht, jede Pointe trat klar hervor, und mehr als einmal gab es bei den treffendsten Stellen Beifall bei offener Szene. Die Straffung des Dialoges gab dem Spiel ein flottes Tempo und innere Geschlossenheit, der Zuschauer war vom ersten bis zum letzten Wort gebannt. Hammacher verzichtete auf jede Typisierung und überhaupt auf jeden billigen komischen Effekt, der hier auch völlig unnötig gewesen wäre. Er ließ das reizvolle politische Glücksspiel für sich wirken, und die im Dialog zu Tage tretenden Hintergründe dezent, aber sehr deutlich aufleuchten. Diese Zurückhaltung gab der Wiedergabe einen köstlichen, kammerspielartigen Zug, der sie doppelt liebenswürdig erscheinen ließ.

Von den Darstellern verdient Hans Becker als Gabriel Fabre, der Amtsdiener, der mit Gewalt zum Revolutionär und Minister gemacht wird, erste Nennung. Er hatte die Gestalt des müden Mannes aus dem Volke, dessen höchstes Ideal war, weniger arbeiten zu müssen, der vorsichtshalber nie etwas gelernt hat und mit dem wenigen, das ihm die Natur gab, auch noch sehr vorsichtig umging, glänzend durchdacht. Ueberzeugend stellte er diesem an Bücklinge und Gehorchen gewöhnten Amtsdiener den zur „Familiarität" neigenden Vater entgegen, der sich der Würde des Amtes immer bewußt bleibt, in der Sorge um den Menschen, den er liebt, seine Schwiegertochter, aber auch zu momentaner energischer Aufwallung kommt, wobei ihm begreiflicher Weise die Hand ausrutscht. Neben ihm steht als „bewegendes Moment" Elisabeth Stieler als Sylvie Marines, die Frau skrupellosen Ehrgeizes, der maßlosen Eitelkeit. Ihr sind Sohn und ehemaliger Gatte im Augenblick des Glückes nichts als Werkzeuge und die Hohe Politik ist das Mittel zur Befriedigung ihrer Wünsche nach Macht und Regierungsgewalt. Oberflächlich und spielwütig braucht sie die Sensation der Lotterie um Stimmen und Ministersessel, in jeder Situation findet sie redegewandt das „passende" Wort. Kühl und von der gleichen Eitelkeit ist, hinter der allerdings manchmal noch ein Funke von Verantwortungsbewußtsein hervorblickt, ist Herbert Bleckmann als ihr würdiger Sohn und Minister. Im Grunde ist nicht er Minister, sondern seine Mama, der er nach den Augen sieht, und die seine Schritte lenkt. Liebenswürdig und ebenso lieb wie belanglos gibt Alice Decarli die Rolle seiner Frau Annette wieder als kleine Frau der guten Gesellschaft, die maßlos verliebt und ein bißchen sehr verwöhnt, doch noch genug Natürlichkeit besitzt, als einzige der ganzen Familie den Schwiegervater gern zu haben, obwohl er nur Amtsdiener ist.

Neben diesen ausgezeichneten Hauptdarstellern steht das mit gleicher Einsatzfreude an seine Aufgaben herangehende Ensemble der Nebenrollen. Unnachahmlich echt ist Friedrich Hölzlins Vaccarès, das „Auge Moskaus", der große Kommunist, der mit fliegenden, verwöhnten Haaren und proletarisch ungebügelten Hosen die Bankette für den durch seine Macht in der Partei zum Minister erhobenen Amtsdiener-Minister ausmacht. Das Gegenstück ist Klaus W. Krause, als der das Französische mit russischem Akzent sprechende Kanzleichef, der regelmäßig vor dem jeweiligen Minister süß lächelnd tiefe Verbeugungen macht, während der gestürzte weniger Achtung findet. Eine prächtige Gestalt bietet auch Josef Offenbach als alter Amtsdiener Pelé. Das Großkapital vertritt jovial und sympathisch selbstischer Karl Marx als Julien Marines, der Stiefvater des jungen Ministers. Man spürt, daß er sich sicher genug fühlt, solange das Glücksspiel für seine Geschäfte sorgt, und daß er im übrigen ein sehr unbeteiligter Zuschauer ist. Herta Zietemann spielt mit Charme die Verbindungen suchende „Schlange" und „süße Frau" von der Comédie Française, Bervil Sharland die freche Journalistin Mona Courtois. In weiteren Rollen sind Karl Hartmann, Josef Renkert, Hermann Ullmer, Georg Zimmermann und Willy Baetcke beschäftigt.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Am 3. Juli werden Studierende der Abteilung „Opernschule", der Chor und das Orchester des Konservatoriums der Stadt Dresden im Staatlichen Schauspielhaus die Spieloper „Die drei Eisheiligen" von Gerhard Körner, Text von Otto Roth, zur Uraufführung bringen. Der Komponist ist ein Studierender des Konservatoriums. Die Leitung der Uraufführung hat Staatskapellmeister Kurt Striegler.

MARCHIVUM

Frohes Wochenende mit KdF

Am kommenden Samstag, 25. Juni, findet im Nibelungensaal des Rosengartens ein großer Varieté-Festspiel-Abend mit anschließendem Tanz statt. Wie wir erfahren, hat KdF anläßlich der Reichstagung des Fachamtes „Chemie" wieder ein erstklassiges Programm zusammengestellt.

Namen wie Adolf Gondrell, Deutschlands bester Plauderer, Hermann Held, der mit seiner unübertrefflichen Komik eine halbe Stunde die Lachmuskeln des Publikums bearbeitet, ein erstklassiges Ballett und weitere Spitzenleistungen des deutschen Varietés bürgen auch hier wieder für die außergewöhnliche Qualität der Darbietungen. Die Tanzlustigen wird es besonders freuen zu hören, daß die bekannte und beliebte Tanzkapelle Theo Hollinger das Programm begleiten und nach dem Programm im Nibelungensaal und in der Wandelhalle aufspielen wird. Die Polizeistundenverlängerung gibt Gelegenheit, einmal wieder einen unvergeßlichen KdF-Abend mit Humor, Stimmung und Freude zu erleben.

Die Lupus-Bekämpfung

Ueber die Wege zu einer planmäßigen Lupusbekämpfung wird der Beauftragte für die Lupusbekämpfung im Bezirk Baden, Prof. Dr. A. Stühmer, Direktor der Universitäts-Hautklinik Freiburg i. Br., am Dienstag, 28. Juni, in Mannheim, im Saale des Alten Rathauses am Marktplatz einen Vortrag mit Lichtbildern halten. Der Eintritt hierzu ist frei. In Anbetracht der Wichtigkeit des Vortragsstoffes ist allgemeine Beteiligung erwünscht.

Immer neue Aufgaben!

Arbeitsbeschaffung war im ersten Jahr der nationalsozialistischen Regierung einer der wichtigsten Aufbaubegriffe. Damals und in den ersten Jahren haben wir ihn begrenzt verstanden als Arbeitsbeschaffung für jeden Volksgenossen. Und es verschwanden die Millionen Arbeitslose von der Straße und wiederum bekam der Begriff einen neuen Sinn. Nun wurde es Aufgabe der Arbeitsbeschaffung, jeden an die Arbeitsstelle zu bringen, die seiner Begabung am besten entsprach. Die Aufgaben des Vierjahresplanes verlangten eine weitgreifende Umstellung der Wirtschaft. Wieder hatte die Arbeitsbeschaffung einzugreifen. Und nun die „Tatmenschen" von heute sehen wieder neue Aufgaben und jede schafft neue Arbeit. Wieder hat die Arbeitsbeschaffung die Hände zu rühren. So behält die Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung, die eben mit erhöhtem Gewinnplan aufgelegt worden ist, gleichfalls einen neuen Sinn. Sie dient der Ausführung der immer neuen Aufgaben.

Fahrt badischer Künstler nach München

Die Organisation der diesjährigen Fahrt zum Tag der deutschen Kunst vom 8. bis 13. Juli in München ist dem Mitteleuropäischen Reisebüro in Baden, Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 148 (gegenüber der Hauptpost) übertragen worden. Alle Anmeldungen sind nur dahin zu richten. Teilnahmeberechtigt sind sowohl Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste als auch Befreite und deren Angehörige. Die Abfahrt in Karlsruhe wird voraussichtlich am 8. Juli mit D 157, 11.42 Uhr (an München 17.15 Uhr) erfolgen. Je nach Beteiligung beträgt die Ermäßigung 33⅓ bis 50 Prozent. Es wird gebeten, die Anmeldungen raschmöglichst zu vollziehen.

Billiger Ausflugssonderzug nach Rothenburg ob der Tauber

Am Samstag, 2. Juli, verkehrt ein Ausflugssonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung und ausreichenden Sitzplätzen in bequemen Wagen 2. und 3. Klasse von Mannheim nach Rothenburg ob der Tauber. Mannheim Hbf. ab 13.46 Uhr, Rothenburg ob der Tauber an 19.20 Uhr. — Die Rückfahrt erfolgt Sonntag, 3. Juli, Rothenburg ob der Tauber ab 17.15 Uhr und Mannheim Hbf. an 22.31 Uhr. — Fahrpreis 2. Klasse ab Mannheim Hbf. für Hin- und Rückfahrt 12,60 RM, 3. Klasse 8,60 RM. Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben und die amtlichen Reisebüros zu erfragen.

Neue Schnellzüge fahren über Mannheim

Die Reichsbahn trägt den Erfordernissen der Hauptreisezeit Rechnung

Die Hauptreisezeit hat begonnen. Mit ihr macht sich allenthalben ein erheblich gesteigerter Eisenbahnverkehr bemerkbar. Diesem stärkeren Reisestrom sucht unsere Reichsbahn durch Einlegung weiterer Saisonzüge und durch ausgedehntere Kurswagenläufe nach den begehrtesten Reisezielen zu begegnen. Mehrere dieser Maßnahmen kommen vor allem auch Mannheim zugute.

Nach dem Schwarzwald und Bodensee beginnt der vorzügliche dreiklassige Schwarzwald-Expreß Ostende — Konstanz am 25. Juni seinen Lauf (in umgekehrter Richtung am 24. Juni), der zwar über Heidelberg geleitet wird, aber doch von Mannheim mit dem 15.22 Uhr hier abgehenden Eiltriebwagen über Schwetzingen erreicht werden kann.

Schon seit Mitte Juni führt ferner der Schwarzwaldschnellzug D 150 einen Kurswagen 1—3. Klasse nach Chur über Triberg — Konstanz — Rorschach — Bad Ragaz, auf den in Offenburg von den um 7 Uhr morgens in Mannheim abfahrenden Baseler D-Zügen bequem übergegangen werden kann. (Zurück mit E 151 / D 91). Ab 1. bzw. ab 2. Juli verkehrt außerdem über Mannheim (ab 1.28 Uhr südwärts, 4.00 Uhr nordwärts) und Basel wieder das D-Zugspaar 174/173 Holland — Schweiz mit durchlaufenden Wagen 1—3. Kl. und Schlafwagen Amsterdam — Mannheim — Chur und Interlaken sowie mit Liegewagen Emmerich — Basel.

Dafür geht von diesem Zeitpunkt ab allerdings der Liegewagen Basel — Mannheim — Dortmund im D 307 ein. Dagegen wird der in diesem Sommer zum ersten Male verkehrende Liegewagen Dortmund — Mannheim — Ulm im D108/107 ab 1. Juli, im Rücklauf ab 2. Juli, bis Oberstdorf fortgesetzt. Im gleichen Zugspaar (Mannheim ab 3.52, zurück an 1.37) läuft seit Mitte Juni der Kurswagen (1. bis 3. Klasse) Rotterdam — Friedrichshafen über die Arlbergbahn nach und von Innsbruck — Zell a. S. Salzburg durch. Zur Entlastung dieses vielbenützten D 107/108 wird ferner als Neuerung in der Nacht vom 1. auf 2. Juli ein weiteres D-Zugspaar 373/374 München — Mannheim — Dortmund erstmals eingelegt, das über Graben-Neudorf — Niedbahn — Koblenz besonders rasch durchgeführt wird. (München ab 21.20, Mannheim 2.31, Dortmund an 7.57; zurück Dortmund ab 21.55, Mannheim an 3.27, München an 9.15).

Für Freunde des Nordseebades Norderney läuft ab 29. Juni im Hamburger Nachtschnellzug D 75/76, Mannheim ab 19.06 (in der Gegenrichtung erstmals am 1. Juli an 10.58) ein Kurswagen bis und ab Norddeich. Hoffentlich gelingt es in absehbarer Zeit, auch eine brauchbare Durchgangsverbindung nach den Nordseebädern am Tage und über die weitaus nähere und überaus reizvolle Rheinstrecke über Köln oder auch Frankfurt — Siegen — Lennetal — Münster in Westfalen zu schaffen! Dr. G.



Fliegende Zahnklinik im Salzburger Land

Die fahrbaren Zahnambulatorien, die durch die NSV und den Berufsstand der Deutschen Zahnärzte nach dem Anschluß Oesterreichs in die befreite Ostmark geschickt wurden, setzen ihre segensreiche Tätigkeit planmäßig fort. Hier sieht man eine „Freiluft-Behandlung" Salzburger Schulkinder in der fliegenden Zahnklinik. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Reichssiegerinnen werden geehrt

Der Kreisleiter und der Kreisobmann dankten der siegreichen Betriebssportgruppe

Die 30 Mädel, die am Donnerstagabend im Friedrichspark durch die Partei und die Deutsche Arbeitsfront geehrt wurden, können es heute noch nicht recht fassen, daß sie mit ihrer Leistung bis zum höchsten Erfolg durchzustoßen vermochten. Wenn sie sich und mit ihnen die ganze Betriebsgemeinschaft über diesen schönen Sieg freuen und wenn sie darauf stolz sind, dann mit Recht. Ist es doch die Summe freudiger Gemeinschaftsleistung, die die Kraft zur hohen Leistung gab.

Der Friedrichspark war gefüllt, denn es wollte jeder vom Betrieb und viele von den Angehörigen mit dabei sein, um diese Ehrung mitzuerleben. Eingangs der Veranstaltung hielt Betriebsführer Sack aus Frankfurt a. M., dem Hauptsitz der Firma Hansa, eine Begrüßungsansprache, im Verlauf deren er zusicherte, daß der Betriebssport bei ihnen auch weiterhin so gepflegt werde wie bisher. Betriebsobmann Thonig schilderte nochmals die Triumphfahrt unserer Mannheimer Reichssiegerinnen von der Ankunft am Bahnhof an und betonte, wie sehr sie sich durch Pflichterfüllung, Einsatzbereitschaft und Opferwilligkeit neben schöner Pflege der Betriebskameradschaft zu ihrer erfolgreichen Leistung durchgerungen haben.

In einer packenden Ansprache sprach Kreisleiter Schneider den tüchtigen Mädeln Dank und Anerkennung aus, sei man doch allseits stolz auf sie. Ihre Leistung habe diese Betriebssportgruppe zum Vorbild für alle Betriebssportgemeinschaften Mannheims werden lassen. Schließlich überreichte er der Leiterin der auf der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg als Reichssieger hervorgegangenen Betriebssportgruppe, Frau Helfert (von der übrigens in Zusammenarbeit mit Frau Bauer Musik und Choreografie zu den Gymnastikvorführungen ausgearbeitet wurde), ein silbergerahmtes Bild des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley mit dessen Widmung.

Im Namen der Kreiswaltung der DAF wandte sich Kreisobmann Schnerr nun an die in ihrem schmucken Sportdreß Spalier stehenden Mädel. In einem Rückblick auf die Zustände vor 1933 stellte er jener Epoche der Zerrüttung und des Verfalls den heutigen deutschen Zeitgeist gegenüber. Des neuen Reiches Pole aber sind die Arbeit und die Freude; sie geben uns die Kraft für den Alltag im Bewußtsein der völkischen Gemeinschaft. Als solche Leistung gelte daher auch der Erfolg von Hamburg und als äußeres Zeichen der Anerkennung durch die DAF überreichte Kreisobmann Schnerr jeder der dreißig Mädel das mit seiner Widmung versehene Buch „Michael" von Dr. Goebbels.

Natürlich wollte man die schönen Leistungen unserer Reichssiegerinnen nochmals sehen. So war es geradezu selbstverständlich, daß sich die Mädel wieder zu ihren Darbietungen formierten und einige dieser künstlerisch aufgelockerten gymnastischen Gruppen- und Tanzgymnastikspiele zeigten. Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, trug die Unterhaltungskapelle P. Rupp Melodien und Rhythmen zum Tanz in den Saal und man blieb im Geist herzlicher Betriebskameradschaft noch beisammen. ..u.

Anmeldung nur über die Ortsgruppe

Wichtig für die Teilnehmer am Reichsparteitag

Die Organisationsleitung der Reichsparteitage teilt mit, daß ähnlich wie in den Vorjahren bereits jetzt schon Quartieranforderungen von Volksgenossen und Parteigenossen in Nürnberg eingehen, die in Anbetracht der wenigen Quartiere, die zur Verfügung stehen, auf keinen Fall alle Berücksichtigung finden können.

Das Gauorganisationsamt verweist hierzu auf Folgendes:

1. Die Zahl der am Reichsparteitag teilnehmenden Parteigenossen und Volksgenossen ist mit Rücksicht auf die Unterbringungsmöglichkeiten beschränkt.

2. Die zahlenmäßigen Zuteilungen der Parteitagsteilnehmer auf die einzelnen Kreise (Politische Leiter als Marschteilnehmer, Parteigenossen und Frauen) sind bereits erfolgt.

3. Hotelquartiere für private Reichsparteitagsbesucher stehen in keinem Falle zur Verfügung. Es kann weiterhin mit Bestimmtheit nicht gesagt werden, wieviel andere Quartiere dem Gauorganisationsamt über das Kontingent der gemeldeten aktiven Teilnehmer hinaus zugeteilt werden.

4. In allen Fällen ist für eine Teilnahme am Reichsparteitag die zuständige Ortsgruppe der NSDAP maßgebend. Private Reichsparteitagsbesucher sind daher gehalten, mit Rücksicht auf eine ordnungsgemäße Unterbringung sich an die für sie zuständige Ortsgruppe zu wenden. Die Ortsgruppen der NSDAP haben die Quartieranforderungen auf dem Dienstweg an das Gauorganisationsamt weiterzuleiten. Dabei wird für eine Beschaffung eines Privatquartiers keine Gewähr übernommen.

5. Direkte Quartieranforderungen bei der Organisationsleitung der Reichsparteitage Nürnberg oder bei Nürnberger Hotels usw. sind zwecklos. Alle direkten Anfragen werden dem Gauorganisationsamt zur weiteren Bearbeitung zugewiesen.

Quittungskarte Nr. 1

Nach einer Anweisung des Reichsversicherungsamts ist bei der Ausstellung einer neuen Quittungskarte für eine verheiratete Versicherte, der die Beiträge erstattet worden sind, wieder mit Quittungskarte Nr. 1 zu beginnen.

Parole: Schwimmen lernen!

Eine der angenehmsten Freuden des Sommers ist ein erfrischendes Bad. Der Drang nach Bewegung, nach Luft, Licht und Wasser erfaßt erfreulicherweise immer weitere Kreise unseres Volkes. Glücklich die Gegenden, in denen die Natur durch Flüsse und Seen dem Badeleben fördernd entgegenkommt. Aber das Baden will mit Vernunft betrieben sein. Die Nichtbeachtung der elementarsten Baderegeln hat schon manches Unglück, schon manchen Todesfall verursacht. In erhitztem Zustande soll man nicht ins Wasser springen, da infolge des plötzlichen Temperaturwechsels die Tätigkeit des Herzens aussetzen kann. Oft werden beim Baden auch Wirbel und kalte Strömungen gefährlich. Meist sind solche Gefahren vielbesuchter Badestellen ja bekannt. In unbekannten Gewässern muß jedoch auch der beste Schwimmer Vorsicht üben. Nichtschwimmer sollen sich nie zu weit hinauswagen, jedenfalls nicht soweit, daß sie den Boden unter den Füßen verlieren. Der Kopfsprung ist gewiß eine sportliche Leistung, aber in trüben und wenig bekanntem Wasser kann ein unter diesem aufragender Stein und Pfahl gefährlich werden. Unnötig langes Verweilen im Wasser soll gleichfalls vermieden werden. Jeder aber sollte schwimmen lernen! Gelegenheit hierzu ist jetzt überall in Stadt und Land geboten.

Vorstudienausbildung von Volksschülern

Im Rahmen der Vorstudienausbildung der Reichsstudentenführung, die nach eingehender Auslese junge Kräfte mit Volksschulbildung durch einen einjährigen Lehrgang zur Hochschule führt, fand in Heidelberg ein neues Ausleselager statt. Unter Leitung von Gaustudentenführer Dr. Oechsle wurde eine genaue Prüfung bei einer größeren Zahl von Kameraden aus dem ganzen Reich durchgeführt. Vertreter von Partei und Staat überzeugten sich durch Teilnahme an dem Lager von der Bedeutung der Vorstudienausbildung für die Heranführung aller Kräfte zur höchsten Leistung in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle, wobei drei Personen verletzt und drei Kraftfahrzeuge beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrskontrolle. Bei einer am Donnerstag durchgeführten Verkehrskontrolle wurden 41 Personen (darunter 17 wegen Nebeneinanderfahrens) gebührenpflichtig verwarnt und an 9 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Entwendet wurde: In der Zeit vom 1. bis 4. Juni aus einem Einfamilienhaus in Neuostheim Herrenkleider, eine goldene Herrenuhr, eine goldene Damenuhr, Herrenwäsche und Bettwäsche, sowie eine eiserne feuerfeste Geldkassette, 40:30:20 Zentimeter groß.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Durch schleudernden Kraftwagen getötet

In der Nacht zum Donnerstag, kurz nach 2 Uhr, wurde der 43 Jahre alte Portier Karl Schäfer von hier, auf dem Gehsteig vor dem Kaffee „Vaterland" in der Ludwigstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstorben ist. Der Führer des Personenkraftwagens wollte in der Ludwigstraße anhalten. Beim Bremsen geriet der Wagen auf der regennassen Straße ins Schleudern und auf den Gehsteig. Durch den schleudernden Kraftwagen wurde die Schaufensterscheibe eines Geschäftshauses eingedrückt und zwei parkende Krafträder beschädigt.

Jugendliche Diebe verhaftet

Die Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rhein konnte zwei jüngere Männer von hier ermitteln und festnehmen, die in der letzten Zeit in mehreren Fällen in Ludwigshafen und Mannheim Verkaufshäuschen, Warenautomaten und Auslagekasten aufbrachen und Waren von erheblichem Wert entwendeten. Das Diebesgut konnte zum Teil sichergestellt werden. Die Festgenommenen wurden dem Richter vorgeführt.

Damenwäsche
ob Trikot - Seide, dann
Strumpf-Hornung - O 7, 5

MARCHIVUM

Zeugnisse studentischen Leistungswillens

Zwei Ausstellungen der Deutschen Studentenschaft in Heidelberg

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Heidelberg, 24. Juni. Die Ausstellung „Hochschule im Osten", die am Mittwochnachmittag von Bereichsführer Rother eröffnet wurde, hat sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit des ostpreußischen Studententums seit nunmehr 5 Jahren gegenständlich darzustellen. Es soll weiterhin hierbei dem deutschen Studententum und gleichzeitig dem gesamten deutschen Volke ein Ausschnitt aus der Gesamtaufbauarbeit, die das Studententum im Rahmen derjenigen des ganzen Volkes zu vollbringen hat, gezeigt werden.

Somit ist die Ausstellung zusammengestellt nach den Gebieten: körperliche Ertüchtigung als Grundvoraussetzung studentischer Erziehung, Einsatz im Arbeitsdienst, im Heer — hierbei eingereiht in die Jugend der ganzen Nation —, und schließlich das Gesamtgebiet der studentischen Arbeit im Grenzgebiet des Ostens. Die Ausstellung umfaßt außerdem ein Raum, der den großen studentischen Vorbildern gewidmet ist, bedeutenden Männern der Bewegung und Forschern der Wissenschaft. Tafeln stellen die Geschichte des deutschen Ostens dar. Außerdem haben die größten deutschen Kulturträger wie Otto der Große, Luther, Beethoven, Bismarck usw. in diesem Rahmen ihre besondere Würdigung erhalten.

Ebenfalls am Mittwochnachmittag wurde — wie schon berichtet — die Ausstellung im Kurpfälzischen Museum: „3. Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten" eröffnet. Pg. Uffenorde, Stabsführer des Verbindungsamtes Berlin und Reichsfachgruppenleiter, betonte bei seiner Eröffnungsansprache, daß die Hauptaufgabe dieser Schau sei, besondere Zeugnisse studentischen Leistungswillens zu zeigen. Die Ausstellung bringt vor allem Arbeiten des letzten Reichsberufswettkampfes, die u. a. zur Auswertung herangezogen werden; so die Arbeit „Siedlung und Erweiterung Rodleben". Für die Planung dieser Siedlung — zunächst 25 Siedlungshäuser für die deutschen Hydrierwerke in Rodleben — ist die NSBDT-Arbeit der Landesbauschule Zerbst angefordert worden und soll als Grundlage für die Planung dienen. Als zweite Arbeit ist die Erschließung des Gröditzberger Kupfererzvorkommens im Rahmen des Vierjahresplanes und die dadurch bedingte Ordnung des Raumes Löwenberg—Bunzlau—Goldberg zu nennen. Auch diese Arbeit soll in vollem Umfange ausgewertet werden. In dieser Reihe sind noch zu nennen die Reichssiegerarbeit über das Thema: „Bekämpfung der Landflucht durch wirtschaftliche und kulturelle Maßnahmen, dargestellt durch eine Planungsarbeit in der Kleinstadt Friesack in der Mark und ihrer ländlichen Umgebung", die reichsbeste Arbeit „Der Feldgemüsebau in der Erzeugungsschlacht" und die von der Landesplanungsgemeinschaft Grenzmark und der Regierung Schneidemühl angenommenen Pläne: „Feierplatzgelände in Flatow, Grenzmark-Pommern - HJ - Heim, Ehrenmal, Jugendherberge, Sportplatz.

Führungen durch diese Ausstellung führt der Leiter der Hauptstelle Bildende Kunst, Balon, durch. C. F.



Jeden Morgen um die gleiche Zeit kann man in Viernheim diesen Milchmann mit seinem Wagen sehen, den er durch einen kleinen arabischen Esel ziehen läßt. Dieser nützliche Helfer ist wesentlich kleiner als die europäischen Esel. Von der angeblichen, aber durchaus unbewiesenen „Dummheit" ist an diesem Tier, das selbständig und ohne zu „bocken" von Kunde zu Kunde wandert, nichts zu bemerken. Aufn.: Banzhaf

Höchstleistungen im Wohnungsbau

In Baden wurden im Jahre 1937 10 386 Wohnungen geschaffen

* Karlsruhe, 24. Juni. **Nach den jetzt vorliegenden endgültigen amtlichen Ergebnissen der Bautätigkeit im Jahre 1937 weisen sowohl der Wohnungsbau als auch der übrige Hochbau im Jahre 1937 Höchstleistungen auf, wie sie bisher in keinem anderen Jahre der Nachkriegszeit erreicht worden sind. Der Zugang an Neubauwohnungen war im Reich mit 308 945 um 9,4 Prozent größer als im Vorjahr.**

Im Land Baden wurden im Jahre 1937 5434 Wohngebäude errichtet, davon 2586 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Die Zahl der durch Neubau und Umbau geschaffenen Wohnungen betrug insgesamt 10 386. Von ihnen waren 9694 durch Neubau und 692 durch Umbau gewonnen. Da die Errichtung von Arbeiterwohnstätten in steigendem Maße gefördert wurde, hat der Kleinwohnungsbau am stärksten zugenommen. Dementsprechend ist der Anteil der neuerstellten Kleinwohnungen (mit 1—3 Wohnräumen) von 2985 im Jahre 1936 auf 3264 im Jahre 1937 in Baden gestiegen. Die staatliche und gemeindliche Fürsorge für den Wohnungsbau drückt sich in der hohen Zahl von 4339 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungen aus. Davon wurden mit Mitteln der Kleinsiedlung oder mit Hilfe von Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen 601 Kleinwohnungen geschaffen. — Reinzugang an Wohnungen (d. h. der Wohnungszugang abzüglich des Wohnungsabganges durch Umbauten, Abbrüche, Brände usw.) betrug im letzten Jahre in Baden 9966. Das entspricht 4,1 Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung gegenüber dem Reichsdurchschnitt von 4,8 Wohnungen auf 1000 Einwohner.

Der Bau von Nichtwohngebäuden, dessen Gesamtumfang schon im Jahre 1936 im Reich doppelt so hoch war wie 1932, hat 1937 weiter zugenommen. In Baden wurden 2584 Nichtwohngebäude im letzten Jahre errichtet mit 2 053 000 Kubikmeter unbauten Raums gegenüber 2279 Gebäuden im Vorjahr.

Obwohl der „Ueberhang" an im Bau befindlichen Wohnungen Ende 1937 um etwa 20 000 geringer war als Ende 1936, werden die Aussichten für den Wohnungsbau im Jahre 1938 vom Statistischen Reichsamt günstig beurteilt, da in den ersten Monaten des laufenden Jahres die Wohnbautätigkeit außerordentlich lebhaft eingesetzt hat.

Bienenschwarm mitten in der Stadt

fm. Karlsruhe, 23. Juni. Ein sehenswertes Schauspiel bot sich in der Karlstraße unweit der Münze: Ein Bienenschwarm kam geflogen und ließ sich in der Krone eines Baumes vor dem Laden der Verbrauchergenossenschaft nieder. Dort hing die summende Traube, bis auf einem Fahrrad ein Imker hinzukam. Dieser verstand sich darauf, was in solchem Falle zu tun ist. Mit Wasser und Besen veranlaßte er den Bienenklumpen, in einen großen Karton, den er sich im nahen Laden borgte, umzusteigen; und als der Hauptklumpen im Kasten war, entschlossen sich nach und nach auch die vielen die Schachtel umschwärmenden Immen ebenfalls, diese neue Behausung anzusteuern und sich darin zu verkriechen. Zuletzt blieben nur noch wenige Außenseiter. Einzelne kleinere Grüppchen, die sich am Boden niedergelassen hatten, wurden behutsam — „man darf sie nur nicht drücken, dann stechen sie nicht!" — von der Hand des kundigen Imkers in den Kasten gesetzt. Die Bienen schienen ihn als Bienenvater zu erkennen, denn dieser trug bei dem immerhin nicht ungefährlichen Geschäft nicht einen Stich davon. Dann wurde der Karton verschnürt, aufs Rad geladen und die Reise fortgesetzt.

In brennendes Oel gestürzt

Bad Kreuznach, 23. Juni. Im Harxsteinbruch auf dem Lemberg bei Feilbingert waren zwei Schmiede mit Schweißarbeiten an einem Geleise beschäftigt. Inzwischen wollte der Steinabrichter Friedrich Decker, der eine Kanne Oel trug, die Geleise überschreiten, blieb aber mit einem Fuß in den Schienen hängen. Er stürzte, das Oel lief aus und entzündete sich sofort an den glühenden Eisenteilen. Der Mann fiel in die Flammen hinein und erlitt schwere Brandwunden. Arbeitskameraden konnten schließlich die Flammen löschen und den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage befreien.

Der Ginster verblüht . . .

In die bunten Farben des Frühsommers — das wechselvolle Grün der Wälder, das Blau, Rot, Gelb und Grün der Wiesen und Felder — mischte sich von den Hängen her und über die Straßen herüber das leuchtende Goldgelb des blühenden Ginsters, das wie eine selig erfüllte Verheißung aufrauschte aus unscheinbaren, unbeachteten Büschen an Weg und Rain.

Aus dem dunklen Grün der Blätter und dem Graubraun des Gesträuchs flammten die gelben Blüten wie kleine Sonnen auf. Wie auf Erden umherspielendes Sonnengold wob ihr Schein von den Hängen und Höhen herab und leuchtete und flammte weithin an wolkenlosen Sommertagen: ja, selbst den grauesten Regentagen brachten sie ein wenig Sonnenglanz. Durch Tage und Wochen schimmerten blütenüberladene Ginsterbüsche; und wer nicht den Sonnenglanz in ihnen wiederschimmern sah, der mochte ihren Schein für reinstes Erz halten, das aus verborgensten Tiefen der Erde den Menschen zuwuchs.

Nun flammt es nur noch hier und dort in den Spitzen der Büsche. Das Gold der Blüten wird langsam runzelig und braun, und die Blüten wandeln sich hier und dort schon zu hellgrünen Schoten.

Langsam werden diese die Büsche bedeckenden Samenhülsen dunkler, länger, härter. Nach Wochen zur Spätsommerzeit, wenn dann der Wind geht, werden die braunschwarzen Ginsterschoten an ihren Zweigen zu rascheln und klappern beginnen. Und wenn sie dann springen, hat der ginsterblütengoldene Sommer sein schönes Lied zu Ende gesungen.

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Verkündete

Arbeitsmann Karl Schmidt u. Luise Großkinsky
Rentenempf. Peter Schleicher u. Emma Winter geb. Schott
Matrose Hermann Fluck u. Hilda Hollerbach
Schreiner Franz Hofmann u. Maria Schick
Straßenbahnschaffner Rud. Künzler u. Erna Willbauck
Gerichtsreferendar Dr. jur. Holm Hoesch u. Edelgard Othmar
Polsterer Peter Steffan u. Frieda Schachner
Feldwebel Alfred Samendinger u. Maria Bürner
Kraftfahrer Hermann Großelfinger u. Anni Drescher
Kaufmann Fredi Büttel u. Erika Brockenauer
Kaufmann Bernhard Foshag u. Anna Dorner
Arbeiter Johann Gerner u. Emma Lockemann
Schiffer Josef Bendbeuer u. Luise Emmenlauer
Kraftwagenführer Mich. Schneckenberger u. Bertha Kainz
Unteroffizier Josef Wecker u. Katharina Egger
Verw.-Obersekretär Werner Klumpe u. Maria Dinges
Schlosser Karl Hagen u. Katharina Bernhart
Metzgermeister Karl Häfner u. Luise Zendler
Rieter Heinrich Häfner u. Martha Blau
Kaufmann Leonhard Ebert u. Margarete Dietz
Schneider Leonhard Geimminger u. Elfriede Kling
Arbeiter Alois Kölmel u. Elise Braun geb. Blaut
Kaufmann Kurt Ruf u. Emma Mildenberger
Bäcker Heinrich Benz u. Katharina Walter
Kaufmann Hans Ludwig u. Emilie Runkel
Hilfsarb. Georg Wihner u. Kath. Fleiche geb. Hoechel
Arbeiter Ernst Straub u. Babette Klüh
Regierungsrat Dr. jur. Kurt Peters u. Elis. Quast
Arbeiter Ludw. Hottenträger u. Margarete Annweiler
Kraftfahrer Lothar Lechleiter u. Luise Eckert
Kfm. Angest. Wilh. Bastian u. Maria Heinlein
Kaufmann Herbert Schenk-Kropp u. Pia Huber
Fräser Wilh. Türrwang u. Frida Noe geb. Klenk
Schlosser Jakob Sänger u. Irma Schubach

Geborene

Heide, Vater Eugen Strödel
Helmut Karl Christian, Vater Helmut Eversz
Ute, Vater Franz Herren
Gert, Vater Dr. med. dent. Fr. Weslinger.

Gestorbene

Apollonia Rothenbach geb. Strack, 69 Jahre
Eva Rohr, geb. Rück, 62 Jahre
Friedrich Horn, 64 Jahre
Margaretha Rudolph geb. Freitag, 84 Jahre
Susanna Mayer geb. Ganter, 68 Jahre
Andreas Brasler
Anna Koopmann geb. Walter
Wilhelm Kunz
Johann Menzel
Erwin Fischer
Josef Kuld, 68 Jahre
Dr. Karl Scheffelmeier
Curt Blechschmitt
Hans Karl, 23 Jahre
Gottfried Löser, 70 Jahre
August Schmitt
Fritz Peters, 31 Jahre
Luise Schweikert geb. Meinzer, 60 Jahre
Walter Weiler
Friedrich Griesheimer, 63½ Jahre
Cecilie Schreckenberger Wwe., geb. Schäfer, 70 Jahre
Friedrich Müller, 17 Jahre
Georg Neumann, 75 Jahre

Kapokmatratzen extra dick gefüllt
Schlaraffiamatratzen nur beste Verarbeitung
vom Bettenspezialgeschäft
A. Schmalzl, R 4, 9
Ehestandsdarlehen gegenüber S 4
Kinderbeihilfe Ruf 266 28

PRINTZ färbt und reinigt chemisch
MANNHEIM: P 7, 14 - Fernruf 24106
LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 65 - Fernruf 60786

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Marsch-Socken
Schweiß-Socken
Sportstrümpfe
Kniestrümpfe
von
Weczera
Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstr. 49

Polstermöbel
Matratzen · Gardinen fertigt erstklassig u. preiswert
PH. BECKENBACH M 2, 13
beim Arbeitsamt — Fernsprecher 286 53





gibt es durch die von allen beachtete Familienanzeige im „Hakenkreuzbanner" bekannt! Sonderermäßigung für Familienanzeigen!

Neuer Medizinalverein Mannheim
K 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1890 Ruf 211 71
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung · Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge: Einzelperson 4.50; 2 Personen 6.50; 3 und mehr Personen RM 8.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

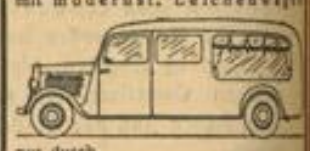
Mietbücher
32seitig (mit Umschlag) 10 Pfennig
im
Hakenkreuzbanner
R 3, 14-15 oder durch unsere Träger

Glücklich?
Jawohl durch Möbel
Dietrich • E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten
Filiale in Schwetzingen

MANNHEIMER BILDERHAUS
Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bildrahmung
Gerahmte und ungerahmte Bilder
Geschenke geeignet. H 7. 31 Tel.

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237
Spezialhaus für Berufskleidung

Bei Todesfällen
Ueberführungen von und nach auswärts mit modernst. Leichenwagen



nur durch
Herm. Bühn, T 2, 5
Aeltestes Geschäft am Platze

Mannheimer Groß-
Wäscherei
Carl Kratzer
Mannheim, Grosselstr. 8

MARCHIVUM

Die letzte Hinrichtung durch Feuer

Vor 125 Jahren in Berlin / Abgeschaffte Hinrichtungsart 1813 angewendet

Dieser Tage jährte es sich zum 125. Male, daß in Deutschland die letzte öffentliche Hinrichtung auf einem brennenden Scheiterhaufen vollzogen wurde. Im Frühjahr 1813 wurde ein Verbrecherpaar, das durch seine Mordbrennereien die Bevölkerung jahrelang in Angst und Schrecken versetzt hatte, vor dem Oranienburger Tor in Berlin den Flammen übergeben.

Der Tod auf dem Scheiterhaufen war früher bei vielen Völkern eine gebräuchliche Vollzugsform der Todesstrafe. Im germanischen Mittelalter wendete man sie vor allem als Sühne für Mordbrenner, Zauberer, Hexen und Ketzer an; sie wurde erst im 18. Jahrhundert in den deutschen Gauen abgeschafft und durch humanere Hinrichtungsarten ersetzt. Trotzdem griff ein Berliner Gericht in den letzten Frühlingstagen des Jahres 1813 nochmals zu diesem grausamen Exempel zurück, weil man für das zu sühnende Verbrechen keine andere Strafe abschreckend genug fand als gerade den öffentlichen Feuertod.

Man hatte da zwei verwegene Mörder und Brandstifter gefaßt, die fast sechs Jahre lang die Länder Preußen, Sachsen und Oesterreich in Angst und Schrecken hielten. Ihr Sündenregister, das in Berlin auf allen Plakattafeln zu lesen war, wollte gar kein Ende mehr nehmen. Hauptanführer der Mordbrennerbande war ein gewisser 30 Jahre alter Peter Horst aus Jerichow an der Elbe, der seinem Geständnis zufolge in etwa 45 Städten und Dörfern Feuer gelegt hatte, wobei das Dorf Schönenlinde fast völlig der Vernichtung anheimfiel und sechs Menschen in den Flammen umkamen. Horst hatte für seine Verbrechen einen tüchtigen Gehilfen in seiner 21 Jahre alten Geliebten Christiane Delitz, die schon von frühester Jugend an durch Diebstähle auf Märkten und Messen ihr Leben gefristet hatte und nun in dem Mordbrenner einen Mann fand, der selbst vor den größten Gewalttaten nicht zurückschreckte. Allein der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Eines Tages konnte das Verbrecherpaar nach jahrelanger vergeblicher Verfolgung auf frischer Tat ertappt und vor ein Berliner Gericht gestellt werden. Das Urteil lautete, „daß sie zur Richtstätte zu schleifen und allda mit dem Feuer vom Leben zum Tode zu bringen seien".

Ganz Berlin war auf den Beinen

Menschen auf einem brennenden Scheiterhaufen — das hatte man in Berlin seit siebenundzwanzig Jahren nicht mehr gesehen! Damals, Anno 1786, war der Brandstifter Höpner an den Feuerpfahl gebunden worden; manche konnten sich an dieses schaurige Erlebnis noch gut erinnern. Kein Wunder, daß ob des neuen mittelalterlichen Schauspiels die ganze Spreestadt sich in höchster Aufregung befand. Das Für und Wider, das sich um diese Art der Todesstrafe entspann, verstummte bald angesichts der unzähligen gemeinen Verbrechen, die die beiden Delinquenten verübt hatten, und so machten sich am frühen Morgen des 28. Mai 1813 die Menschen zu Tausenden und aber Tausenden auf den Weg zum Richtplatz, der sich auf einem Acker vor dem Oranienburger Tor befand. Die Mütter nahmen ihre kleinen Kinder mit, Greise humpelten mit dem Stock zur Stadt hinaus, die vornehmen Herrschaften ließen sich in ihren Equipagen fahren, und wer nicht gehen konnte oder der grauenhaften Szene fernbleiben wollte, der bildete wenigstens auf den Straßen Spalier, auf denen die Todgeweihten zur Hinrichtung gebracht wurden.

Um 6 Uhr früh öffnen sich die Tore des Stadtvogtei-Gefängnisses am Molenmarkt. Die Menschen recken die Hälse. Es ist ein trauriger Zug, der sich da zur Stadt hinaus bewegt. Berittene Polizei trabt voran. Dann kommt der erste Leiterwagen angerumpelt, auf dem verwegenen Gesichtes Peter Horst, von drei Gerichtsdienern festgehalten, steht. Auf dem zweiten Leiterwagen sitzt mit dem Rücken zu den Pferden auf einem Bündel Stroh die Delitz, „deren Schönheit vom Todesgrauen etwas umschattet ist", wie ein zeitgenössischer Bericht schildert. Neben ihr haben zwei Gerichtsdiener Platz genommen. Beide Wagen werden von der Schützengilde und der Nationalgarde in prachtvollen Uniformen eskortiert. Den Schluß bildet wieder berittene Polizei. Die Menge verhält sich stumm und unbeweglich, nur ab und zu werden Pfuirufe laut und den Delinquenten die geballten Fäuste gezeigt.

Die Flammen prasseln auf...

Eine gute Stunde brauchen die Todeskarren, bis sie den Richtplatz vor dem Oranienburger Tor erreichen, wo die Menge hinter dem doppelten Kordon der Absperrmannschaft Kopf an Kopf in fiebernder Erwartung der grausigen Dinge harrt, die da kommen sollen. Der Scheiterhaufen war schon am Tage vorher errichtet worden. Aus ihnen ragen zwei Pfähle mit Sitzen hervor, auf denen die Delinquenten Platz zu nehmen haben.

Sofort nach Ankunft der Wagen wird zur Exekution geschritten. Die Verbrecher werden vom Leiterwagen gehoben und müssen stehend die nochmalige Vorlesung des Todesurteils anhören. Während der Stab über sie gebrochen wird, breiten vier Männer rasch eine ungegerbte Kuhhaut aus, auf die Peter Horst und Christine Delitz niedergedrückt und auf solch unehrenhafte Art zur hölzernen Stiege geschleift werden, die auf den todbringenden Holzstoß führt. Das Mädchen nimmt als erste den für sie bestimmten Platz ein, dann folgt ihr Geliebter, der sich lachend umsieht, plötzlich jauchzend seinen Hut hochwirft und dann zum letzten Male seine Gesinnungsgenossin umarmt. Ein Teil des Publikums ist über eine solche Keckheit angesichts des schrecklichen Todes derart überrascht, daß er in einen lauten Beifall ausbricht. Beide werden nun von den Scharfrichterknechten mit mehreren Riemen um Hals, Arme und Beine an den Pfahl gebunden. Einer zieht den Delinquenten noch rasch eine Haube über das Gesicht, und schon leuchtet das Feuer prasselnd auf, dessen Qualm und Rauch einen dichten Vorhang um die gemarterten und sterbenden Körper zieht, so daß viele sensationsgierige Gaffer nicht auf ihre Rechnung kommen. Immerhin, Berlin hatte das letzte Schauspiel einer Feuerhinrichtung erlebt, das seitdem in ganz Deutschland nicht wieder geboten wurde.



Aus dem Ufa-Kulturfilm „Gesunde Frau — Gesundes Volk". Aufn. Ufa (116 K)

Wenn Juden unter sich sind

Jackie Coogan gegen Bernstein-Coogan / Amerikas neueste Sensation

Wer entsinnt sich nicht dieses lieblichen, großäugigen und tropfnasigen Buben, der schmutzig, verkommen und bedrückt über die Leinwand geisterte und Millionen von Kinobesuchern durch seine gestenreichen, erschütternden Erlebnisse Tränen der Rührung und des Mitgefühls entlockte? Dieses herrliche Wunderkind, der jüngste Künstler des Jahrhunderts: Jackie Coogan — ein Dukatenesel für die Herren Filmproduzenten, Schlagzeile für sensationslüsterne Zeitungsschreiber und als verzuckerter Filmkitsch ein Herzensbedürfnis für alle Weiblichkeiten beiderlei Geschlechts ...

Jackie Coogan ist groß geworden — und siehe da, wieder taucht er aus der Versenkung auf und macht von sich reden. Aehnlich wie weiland der selige Augustus präsentiert er sich heute tränäugig der betroffenen Oeffentlichkeit und ruft mit gerungenen Händen: Mutter, Mutter, gib mir meine Millionen wieder!

Daß wunderkindliche Produktionen auch geldlich meist einen sehr gediegenen Hintergrund haben, hat noch keiner bezweifelt — besonders, wenn ein geschäftstüchtiger USA-Manager aus Transjordanien hinter der Sache steht. Dieser Manager, der sich „künstlerischer Beirat Jackie Coogans" nannte und den vielsagenden Namen Arthur Bernstein führt, ist heute der zweite Gatte der Frau Coogan senior, nachdem Jackies Vater vor einigen Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist.

Jackie beziffert den durch seine „Kunst" gewonnenen Verdienst auf 4 Millionen Dollar, deren Verwaltung ausschließlich in den Händen seiner Mutter und des ehrenwerten Herrn Bernstein liegt — soweit diese noch vorhanden sind. Immerhin behauptet Jackie, daß noch zwei Millionen von seiner Mutter verwaltet werden — und die will er haben.

6½ Dollar Taschengeld vom bösen Stiefvater

So erlebt die amerikanische Welt denn das Ereignis eines Monsterprozesses Sohn gegen Mutter, der alle erforderlichen Requisiten: Angriff auf die Tränendrüsen, bombastische Enthüllungen, Ausgraben der intimsten Familienangelegenheiten und ähnliche Schönheiten enthält.

Und es ging ein Schrei der Entrüstung durch die Welt, als man erfuhr, daß Coogans ihren so gesegneten Sprößling seit Jahren nur mit einer wöchentlichen Unterstützung von 6½ Dollar bedachten. Erschüttert vernahm man, daß Herr Arthur Bernstein als guter Geschäftsmann seinem Stiefsohn eines Tages einfach das Haus verbot. „Von mir bekommst du keinen Cent mehr", so oder ähnlich sagte er, „schau selbst, wie du dich durchbringst, denn du bist jetzt mündig und ein Mann!"

Das erwachsene Wunderkind Jackie Coogan lag auf der Straße.

Heirat zwecks Trost und Propaganda

Was aber tut ein echter Mann, wenn er nicht mehr aus noch ein weiß und sich in erschrecklicher Weise den finsteren Gewalten der Erde ausgesetzt sieht?

Der echte Mann heiratet, um derart die schwere Last der Verantwortung nicht allein tragen zu müssen.

Jackie Coogan heiratete und zwar die Filmschauspielerin Betty Grable. Diese Zeremonie erledigt — und er selbst für kurze Augenblicke durch Blitzlicht und Schlagzeilen wieder in den Mittelpunkt seiner Welt gerückt, nahm Jackie den Kampf auf. Schallend stieß er in die blecherne Reklameposaune von Jericho und inszenierte den gewaltigen Prozeß Coogan gegen Bernstein-Coogan.

Diese seltsame Art von Propaganda genügte, um Jackie ein mit tausend Dollar bezahltes Filmengagement zu verschaffen. Daneben aber handelte er: er gab der staunenden Welt Kenntnis von dem verruchten Vorgehen seiner Mutter, die Jackies Ehe auf alle Art zu hintertreiben versuchte, erzählt von den verschwenderischen Ambitionen seines Stiefvaters Bernstein und rief wie ein großer Politiker das Weltgewissen an.

Amerikas Oeffentlichkeit wettet...

Zwei Millionen Dollar verlangt Jackie Coogan von seiner Mutter ... „und", erklärte er in einem Interview, „wenn ich sie nicht erhalten kann, so soll auch sie keine Freude an dem Gelde haben. Eher werde ich dafür sorgen, daß die beiden Millionen als Prozeßkosten in die Staatskassen wandern. Auf keinen Fall möchte ich, daß mein Stiefvater seine lebemännischen Gewohnheiten mit meinem Vermögen fortsetzt!"

Wie die Dinge enden werden, weiß kein Mensch. Natürlich tut Bernstein alles, um den Prozeß in die Länge zu ziehen, und Jackies Ansprüche scheinen noch zu verworren und ungeklärt, um eine rasche Entscheidung zu verlangen.

Inzwischen ergötzt sich die amerikanische Oeffentlichkeit und schließt Wetten ab — pro und kontra Jackie Coogan. Die Zeitungen bringen rührende Berichte und illustrieren diese auf sinnfällige Art: eine über ihren verlorenen Sohn weinende Mutter Coogan, ein zuversichtlicher Bernstein und ein sich in seinem Edelglück sonnender Jackie sind Faktoren, die in gleicher Weise an das innige Mitgefühl der Menschen appellieren, und so stehen die Wetten ohne eigentlichen Favoriten einstweilen auf pari ...

Die papierfreie Zigarette

Mit einer bedeutsamen Erfindung ist nach anderthalbjähriger Laboratoriumsarbeit der bekannte ungarische Schriftsteller Stephan Tamas vor die Oeffentlichkeit getreten, und zwar der Zigarette ohne Papierhülle. Das Prinzip dieser neuen Erfindung besteht darin, daß aus dem Tabak selbst eine hauchdünne und vollkommen durchsichtige Hülle angefertigt wird, die den Tabak einschließt. Der Vorteil der Verwendung von Tabak auch für die Hülle liegt auf der Hand. Das Aroma des Tabaks wird nicht durch das mitverbrennende Papier, das ja bekanntlich auch schädlich für die Gesundheit ist, beeinträchtigt. So wird das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Außerdem dürfte es vielen Zigarettenrauchern auch Freude machen, beim Rauchen ständig den goldgelben Zigarettentabak durch die durchsichtige Hülle sehen zu können.

Wie weiter bekannt wird, hat eine große amerikanische Zigarettenfabrik dem Erfinder bereits für das Recht, die Erfindung in Amerika zu verwerten, eine Million Dollar und eine fünfprozentige Gewinnbeteiligung angeboten. Der Erfinder begibt sich bereits diese Monat nach Amerika, um über das Angebot mündlich zu verhandeln.

Trotzdem ist Stefan Tamas nicht ganz zufrieden mit seinem technischen Erfolg. Freunden gegenüber äußerte er: „Im Alter von 20 Jahren habe ich einmal davon geträumt: wenn ich nach Jahren einmal nach Amerika komme, dann werde ich auf dem Broadway die Titel meiner Schauspiele oder Filme in Leuchtschrift lesen. Statt dessen wird mir nun vielleicht einmal die Reklame entgegenleuchten: „Rauchen auch Sie die neue Tamas-Zigarette!"



Sie möchten sich am liebsten nie von Wind und Wellen trennen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Gift wurde versteigert

Eine aufsehenerregende Versteigerung fand vor einiger Zeit in Budapest statt. Ein Arzt, der sich in Geldschwierigkeiten befand, löste sein chemisches Laboratorium auf. Die Leute waren in Menge gekommen, um die chemischen Produkte, darunter gefährliche Gifte, Morphiumpräparate, zu erwerben. Das ungarische Gesundheitsamt empfing darauf auch eine Abordnung der Budapester Apotheker, die ihm von der seltsamen Versteigerung Meldung erstattete und darauf aufmerksam machte, daß die Gesamtmenge der versteigerten Präparate genügen würde, um den Tod von 150 000 Menschen herbeizuführen.



750-Jahr-Feier der Stadt Freiberg

Die alte Berghauptstadt des Landes Sachsen feierte ihr 750jähriges Bestehen mit einer Gemeinschaftsveranstaltung des sächsischen Erzbergbaues, in deren Mittelpunkt die große Bergparade steht, an der auch eine Abordnung steiermärkischer Bergleute in historischen Uniformen teilnahm (unser Bild). Weltbild (M)

MARCHIVUM

Dreitage-Mittelgebirgsfahrt schwer wie nie

Es gab reichlich Strafpunkte und auch einige Unfälle bei der Jubiläumsfahrt

Eine Jubiläumsfahrt muß etwas Besonderes sein, dachte die ORS und suchte für die zehnte Dreitage-Mittelgebirgsfahrt im Harz Strecken aus, wie sie vorher bei dieser größten geländefahrsportlichen Veranstaltung nie vorkamen. Drei Strecken stehen zur Verfügung. Die 202 Kilometer lange Südstrecke ist die schwerste von ihnen. Sie war am ersten Tag den Krafträdern und Gespannen vorbehalten. Die Oststrecke ist mit 228 Kilometer die längste; auf ihr tummelten sich die Wagen über 2000 ccm und die Kübelwagen. Nur 194 Kilometer hatten die übrigen Wagen auf der Weststrecke zurückzulegen. Durch diese Teilung war es naturgemäß nur möglich, einen Abschnitt zu beobachten.

Mit den Krafträdern auf der Südstrecke starteten als erste die Italiener auf ihren Guzzi- und Bianchi-Maschinen in Goslar. Dann folgten die rund 150 Maschinen der Deutschen. Am Rehberger Graben waren schon zwei Ohnehaltprüfungen überstanden. Der schmale, steile Waldweg am Graben mit seinen großen Steinen und kleinerem Geröll wurde manchem Gespann zum Verhängnis. Verwegen jagte der Italiener Tancorre hinauf. Ausgezeichnet bewährte sich die Hinterradfederung am Hungerloch. Die erste Versaglieri-Mannschaft war hier gesprengt. Ein Fahrer „jockelte" mit Gabelbruch hinter seinen Kameraden her. Als Erster durchbrach der Nürnberger Hecker mit der 350-ccm-Zündapp die Front der Gäste. Schneidig nahm er die schwere Strecke.

Dicht aufgeschlossen hatte Sachsens NSKK-Mannschaft Scherzer, Fähler und Dehmelbauer, die neue deutsche Nationalmannschaft für die Sechstagefahrt in Wales, mit der 250-ccm-DKW. Bei der abschließenden Querfeldeinfahrt jagte Zimmermann vom SS-Oberabschnitt Mitte in verwegenstem Tempo durch das Gelände und erzielte mit 5½ Minuten die beste Zeit.

Die 351 Gestarteten fanden nicht allzu günstiges Wetter vor. Längere Regenschauer füllten die ausgetrockneten Morastlöcher wieder auf. So mußten manchesmal Schiebekommandos, Pferdekolonnen oder Zugmaschinen in Anspruch genommen werden. Begeistert erlebte die Bevölkerung die Kämpfe gegen die Tücken des Geländes mit. Trotz der nicht zu hoch angesetzten Mindestdurchschnitte von 20—27 Kilometer gab es reichlich Strafpunkte und auch Ausfälle.



Deutschlandfahrer in angenehmer Begleitung

Bei großer Hitze legten die 38 Teilnehmer der Deutschlandfahrt die 12. Etappe von Bielefeld nach Hannover über 240 Kilometer im geschlossenen Bummeltempo zurück. Irgendwelche Vorstöße wurden aus dem Feld nicht unternommen, so daß der Träger des Gelben Trikots, Schild, mit bald 40 Minuten Vorsprung weiterhin als heißer Favorit in Führung liegt. Wie man sieht, hatten die Fahrer unterwegs auch Zeit, mit dieser hübschen Begleitung ein Stückchen gemeinsam zu radeln. Links der Sieger der 12. Etappe Kijewski. (Schirner-M.)

Neue Kampfbestimmungen für Amateurboxer

Die Einführung von Sechsrundenkämpfen den Verbänden anheimgestellt

In Berlin hält gegenwärtig die FIBA, der internationale Amateur-Boxverband, einen außerordentlichen Kongreß ab, der auf einen deutschen Antrag hin einberufen wurde. In erster Linie stand eine Neuregelung der Kampfbestimmungen auf der Tagesordnung. Die Schweiz und Irland hatte einen Antrag auf Erhöhung der Rundenzahl von drei auf sechs Runden von je zwei Minuten bei Europameisterschaften und bei Olympischen Spielen eingereicht. Der Vorschlag fand keinen Anklang und so bleibt es weiterhin bei den drei Runden. Darüber hinaus ist es den Landesverbänden aber überlassen, zu den Sechsrundenkämpfen überzugehen.

In der Bewertung der Kämpfe wird man in Zukunft ganz andere Wege gehen. Bei einem Kampfabbruch wegen einer Verletzung wird das festgestellte Punkteergebnis nunmehr über Sieg und Niederlage entscheiden und nicht mehr der verletzte Kämpfer auf Grund des Abbruchs zum Unterlegenen erklärt. Der Ringrichter muß mit dem Auszählen nicht mehr warten, bis der Boxer am Boden liegt, sondern kann damit bereits beginnen, wenn er sich an den Seilen hält, wenn er in Doppeldeckung geht oder überhaupt aufhört zu kämpfen. Um eine einheitliche Bewertung und eine einwandfreie Beurteilung der Kämpfe anzustreben, wurde eine Liste der Ringrichter aufgestellt, die einzig und allein bei Europameisterschaften und Olympischen Spielen amtieren dürfen. Es handelt sich dabei ausschließlich um geprüfte Richter.

Punktwertung wird ergänzt

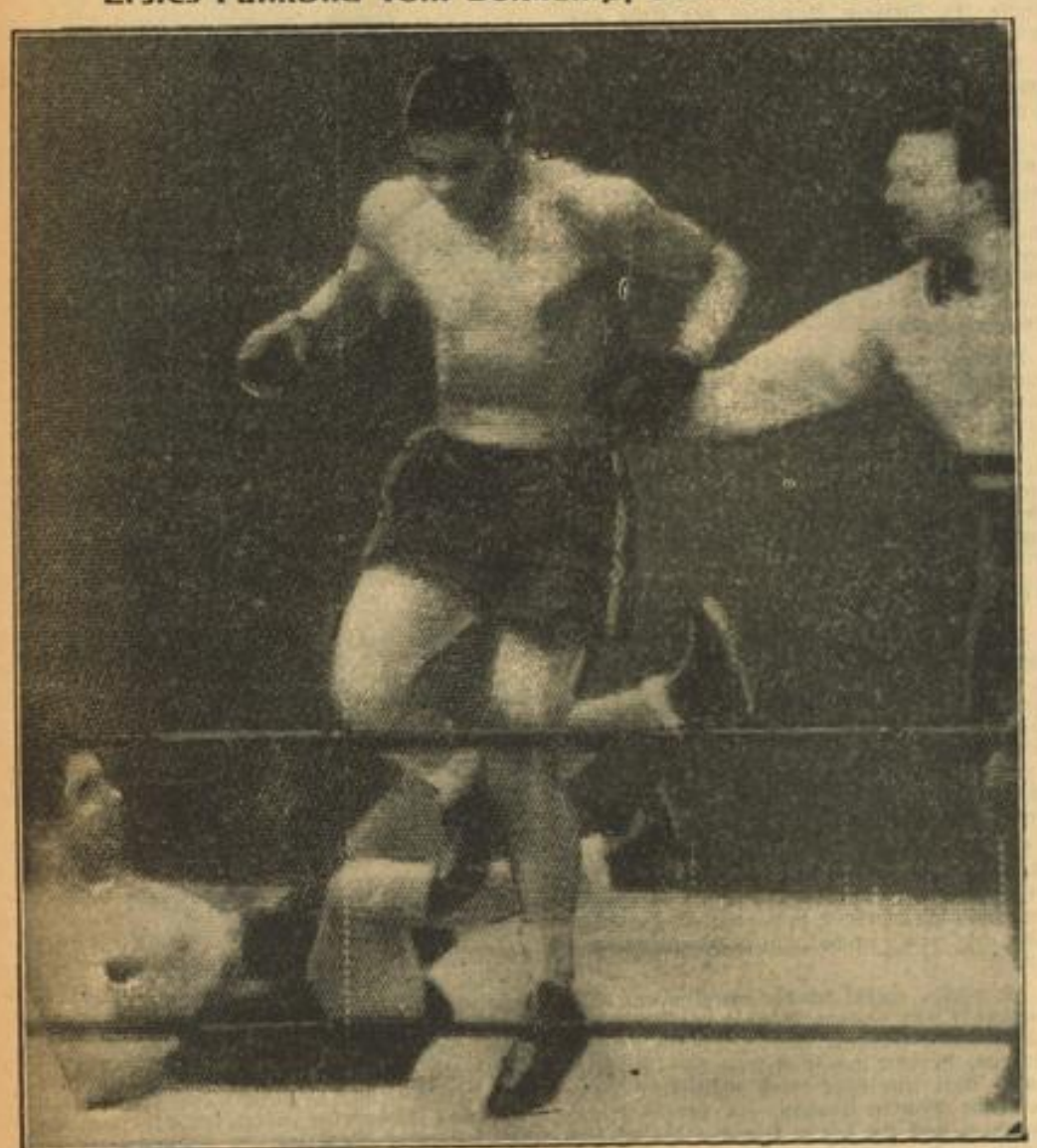
Am zweiten Tage des Kongresses gab es über das Richtverfahren noch längere Aussprachen. Schließlich kam es zu einer Beschlußfassung. Eine Kommission, bestehend aus General Murphy (England), Smeds (Finnland) und Hieronimus (Deutschland) wurde beauftragt, neue Richtlinien über die Punktwertung auszuarbeiten, die als Anhang die Internationale Wettkampfordnung ergänzen werden.

Der Paragraph 45 der Sportordnung wurde dahingehend geändert, daß bei den Olympischen Spielen und Europameisterschaften eine „Jury d'Appell" gebildet wird, die bei zweifelhaften Entscheidungen beschließen kann, daß der Unterlegene eines Kampfes weiter am Turnier teilnimmt. Allerdings muß das Berufungsgericht als letzte Instanz seine Entschließung einstimmig herbeiführen. Besprochen wurden weiterhin die Amateurbestimmungen und den Nationalverbänden aufgegeben, die Bestimmungen über die Dauer von Auslandsreisen (21 Tage) strikte einzuhalten.

Der Reichssportführer in Italien

Der Reichssportführer, Staatssekretär von Tschammer und Osten, hat am Mittwoch einen Flug nach Rom angetreten. Der Reichssportführer ist Führer der deutschen Delegation „Sport und Körperkultur" beim Weltkongreß „Arbeit und Freude Rom 1938". Im Verlaufe dieser Italienreise wird der Reichssportführer Gelegenheit haben, die Einrichtungen und die Organisation des italienischen Sports kennenzulernen und in persönlicher Fühlungnahme mit den führenden Männern des faschistischen, staatlichen und sportlichen Lebens auch die Sportfreundschaft der beiden Länder zu vertiefen.

Erstes Funkbild vom Boxkampf Schmeling-Louis



Nach den harten Schlägen des „braunen Bombers" mußte Max Schmeling einige Male den Boden aufsuchen. Joe Louis bleibt im Eifer des Gefechts Sekunden vor ihm stehen, wird jedoch vom Ringrichter Donovan in die Ecke verwiesen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Große Grünauer" mit sämtlichen Meistern

Das erste große Kräftemessen in Berlin / Internationale Klasse am Start

Nach den ersten Regatten des Jahres, die in ihrem sportlichen Wert kaum die Bedeutung lokaler Veranstaltungen überstiegen und zunächst einmal der Feststellung vorhandener Kräfte dienten, wird es jetzt ernst. Zum kommenden Wochenende trifft in Grünau und in Frankfurt am Main die deutsche Spitzenklasse zusammen und steht gleichzeitig vor der Aufgabe, sich gegen erstklassige Mannschaften des Auslandes durchzusetzen. Während auf dem Main Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark und Jugoslawien vertreten ist, werden in Grünau Italien, Ungarn, Polen und Dänemark an den Start gehen. Grünau hat weniger ausländische Mannschaften, dafür aber gehen alle Rudermeister des Vorjahres ins Rennen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann man diesen Mannschaften nicht immer unbeschränkte Siegeshoffnungen einräumen, denn verschiedentlich sind doch neue Namen stark in den Vordergrund getreten und erst wenn die Zielglocke das Rennen abläutet wird man wissen, mit welchem Rüstzeug die Mannschaften auf die diesjährigen Meisterschaften losmarschieren.

Naturgemäß wird sich das Hauptinteresse auf die stolzeste Bootsgattung, den Achter, konzentrieren. Ueber die schnellen und gleichwertigen Boote des „Club" und des NaW ist nichts mehr zu sagen. Die neue Renngemeinschaft Etuf-Krupp, Essen, hat am vergangenen Sonntag ihre Karte in Mannheim abgegeben. Die Essener wurden knapp von den überraschend guten „Amiciten" geschlagen. Sie müßten schon zu großer Form auflaufen, wenn sie die beiden Berliner Boote hinter sich lassen wollten. „Wiking"-Linz wird kaum entscheidend eingreifen können. Für die italienische Mannschaft, ebenso wie für die Ungarn, fehlen Vergleichsmöglichkeiten. Man muß aber berücksichtigen, daß beide Länder in den letzten Jahren immer über erstklassige Mannschaften verfügten. Die Härte dieses Achterrennens wird kaum zu überbieten sein.

Die Besetzung der Vierer-Rennen ist schon zahlenmäßig so stark, daß am Freitag Ausscheidungen gefahren werden müssen. Acht Boote im Vierer „ohne", zehn Boote im Vierer „mit"! Hier sind die Vorrennen schon ein Erlebnis. Im Vierer „ohne", der am Samstag gefahren wird, muß sich der Deutsche und Europameister Etuf-Essen mächtig strecken, denn er hat „Wiking"-TiB und den besser gewordenen „Club"-Vierer neben sich. Italien, Hellas, Victoria und Renngemeinschaft BRV 1876-Luftwaffensportverein Reg. General Göring vervollständigen das Feld. Noch schwerer wird es die Meistermannschaft „Wiking"-TiB am Sonntag im Adolf-Hitler-Vierer, dem früheren Kaiser-Vierer, haben. Hier rückt der „Club" gleich mit zwei Booten an, von dem Friesen-Vierer ist auch allerhand zu erwarten, der Stettiner „Triton" gefiel in Frankfurt a. O., ferner werden die Renngemeinschaften Etuf-Krupp, 76-Luftwaffensportverein, sowie die Italiener und Hellas für die nötige Spannung sorgen.

Mit die spannendsten Rennen wird es in den Riemenzweiern geben. Fünf Boote mit Steuermann stellen sich dem Starter, von denen man den Olympiasiegern Gustmann/Adamski-Friesen die besseren Aussichten einräumen muß. Hungaria-Budapest mit ehemaligen Europameistern, Italien, Triton-Stettin und Victoria-Grünau sind die weiteren Bewerber. Das steuermannlose Rennen fahren sechs Mannschaften. Die Meister aus Hannover werden in bester Form sein müssen, wenn sie die Wannseer Eckstein-Stelzer, die Gebrüder Olsen vom Sorö-Club und die Hungaria-Mannschaft schlagen wollen. Potsdamer RC und Victoria werden kaum etwas ausrichten können. Pirsch-Füth treffen im Doppelzweier erstmalig auf ernste Gegner. Was Schröder-Krakau, Bitterfeld, und die Italiener können, weiß man nicht. Im Einer muß man den Wiener Hasenöhrl die Favoritenstellung zubilligen. Meister Westhoff-Münster, Pirsch und Füth-Berlin, Krakau-Bitterfeld und Seedorf-Tangermünde sind bewährte Skuller, so daß schon eine Ueberraschung möglich ist. S.

FJS kontra JOK

Der Kampf geht verschärft weiter

Baron Inada, der Generalsekretär der 5. Olympischen Winterspiele 1940 in Sapporo stellte sich, eingeführt von seinem Vorgänger in Garmisch-Partenkirchen, Baron Le Fort, in der Reichshauptstadt den Vertretern der öffentlichen Meinung vor. Er führte in einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede aus, daß er alles tun werde, die 5. Winterspiele zu einem großen Fest der Völker der ganzen Erde zu machen. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollstem Gange.

Das einzige, was zu tun übrig bleibt, ist die Lösung des Konflikts mit der FIS. Japan will, unter Umständen zusammen mit einigen Sport-Großmächten, die nicht nur in Europa zu suchen sind, es zu einer Machtprobe mit der FIS kommen lassen. Der Baron, übrigens in Sapporo wohnhaft und als Mitglied des japanischen Oberhauses in seiner Heimat ein mächtiger Mann, betonte, daß man den jungen Schiläufern der Welt aus Gründen der Paragraphen-Reiterei nicht das letzte Tor verschließen dürfe, und er ruft die Schisportler der Welt, den Kampf für die Teilnahme an den Spielen in Sapporo aufzunehmen.

Alle Gaue treten an

Große Sichtung der deutschen Leichtathleten.

Nach den ersten Gauvergleichskämpfen werden am Wochenende die deutschen Leichtathleten in allen Gauen ihre Meister ermitteln. Diese Titelkämpfe sind gleichzeitig die große Sichtung unserer Spitzenkräfte, die als Grundlage für die Aufstellung unserer Mannschaften für die bevorstehenden Länderkämpfe dient.

In allen Gauen ist das Meldeergebnis vorzüglich ausgefallen und die vorjährigen Ziffern wurden verschiedentlich weit übertroffen. Insgesamt werden über 3200 Teilnehmer am Samstag und Sonntag zu den Kämpfen aufmarschieren. Die Meisterschaften der einzelnen Gaue werden an nachstehenden Plätzen durchgeführt:

Ostpreußen in Allenstein, Pommern in Köslin, Brandenburg in Berlin, Schlesien in Breslau, Sachsen in Leipzig, Mitte in Weimar, Nordmark in Hamburg, Niedersachsen in Hannover, Westfalen in Hagen, Niederrhein in Oberhausen, Mittelrhein in Aachen, Hessen in Kassel, Südwest in Neustadt, Baden in Karlsruhe, Württemberg in Stuttgart und Bayern in München. Eine Ausnahme macht allein der neue Gau Ostmark, der seine Meisterschaften, für die übrigens bereits die Meldunegn von 292 Teilnehmer vorliegen, erst am 2. und 3. Juli zur Durchführung bringt.

Um den Mitropapokal

Am kommenden Sonntag, 26. Juni, beginnen auch wieder die Spiele um den Mitropa-Fußball-Pokal. Die früher beteiligten Wiener Mannschaften sind in dem neuen Wettbewerb nicht mehr vertreten. Der ersten Runde liegt folgender Spielplan zugrunde:

Hungaria Budapest — Juventus Turin, SK Kladno — HASK Agram, Ambrosiana Mailand gegen Kispest Budapest, Belgrader SK — Slavia Prag, Zidenice Brünn — Ferencvaros Budapest, Ripensia Bukarest — FC Mailand, Ujpest Budapest — Rapid Bukarest, Genua 93 — Sparta Prag.

MARCHIVUM

Was kostet der alte Wagen?

NWD Mit fortschreitender Motorisierung und wachsendem Kraftwagenbestand gewinnt der alte Wagen an Bedeutung. Solange es noch keinen Volkswagen gibt, werden viele Kraftwagenfahrer mit einem Altwagen anfangen und manche werden sich vielleicht niemals einen neuen Wagen zum vollen Preis leisten können. Der glückliche Besitzer des neuen Wagens aber wünscht sich nach zwei Jahren in der Regel wieder einen neuen Wagen. Es hat sich bei den Autofahrern geradezu als internationale Gewohnheit eingebürgert, ihren Wagen nach ein oder zwei Jahren mit einem anderen zu vertauschen. In den Vereinigten Staaten soll der Altwagenabsatz bereits bedeutender als das Neugeschäft sein. In Deutschland sind im vergangenen Jahre 200 000 Wagen neu zugelassen, aber auch **mehr als 100 000 alte Personenwagen haben ihren Besitzer gewechselt.** Denn allein die Deutsche Automobil-Treuhandgesellschaft hat durch ihre im ganzen Reich verbreiteten Schätzungsstellen 96 000 Altwagen abschätzen lassen. Aber daneben vollzieht sich unter der Hand noch ein umfangreicher Handel von Altwagen, vor allem Kleinwagen. Der Schätzungspreis für alte Personenwagen betrug nach der Statistik der Automobil- und Treuhandgesellschaft durchschnittlich 1258 **Reichsmark.** Er ist das Mittel aus einer sehr weiten Streugrenze, zwischen dem Schrottwert eines Kleinwagens von vielleicht 20 bis 30 Reichsmark und dem Taxpreis von 15 000 Reichsmark und darüber für einen eben eingefahrenen schweren Wagen, der von seinem Besitzer nicht gehalten werden kann. Aber diese Taxwerte der Schätzungsstellen können noch nicht als Preise der Altwagen angesehen werden. Denn der Automobilhändler, der einen Altwagen verkauft, schlägt noch seine Unkosten hinzu, und schließlich will der Mann auch bei diesem Geschäft verdienen. Die Deutsche Automobil- und Treuhandgesellschaft hält grundsätzlich eine Handelsspanne von 11,11 Prozent für ausreichend, den Automobilhändlern ist dieser Aufschlag zu gering. Ihre Ansicht erfährt durch das Gutachten der Industrie- und Handelskammer Chemnitz eine Stütze, das sie in einer Strafsache zu erstatten hatte. Sie hat darin, einer Ansicht der von ihr befragten Händler entsprechend, eine Handelsspanne von 15 Prozent zuzüglich etwa notwendiger Reparaturkosten anerkannt.

Meisterschulen des deutschen Handwerks

Die „Handwerkerschulen", also die ehemaligen preußischen „Handwerker- und Kunstgewerbeschulen" und ähnliche Anstalten aus anderen Teilen des Reichs, haben jetzt die Bezeichnung „Meisterschulen des deutschen Handwerks" erhalten. Dieser ehrenvolle Titel soll ihnen Wegweiser für ihre zukünftigen Aufgaben sein. Mehr noch als bisher werden sie die Ausbildung der Gesellen des „gestaltenden" Handwerks, also der Maler, Schreiner, Steinmetze, Schmiede usw., betreuen. Hier werden die zukünftigen Meister die Ausbildung erhalten, die angesichts der steigenden Anforderungen bei den Meisterprüfungen gerade dieser Handwerkszweige unerläßlich ist. Es ist auch zu erwarten, daß die Ergebnisse der Abschlußprüfung der freiwillig besuchten Schulen bei der Meisterprüfung mit herangezogen werden.

Die Rohstahlgewinnung
des Deutschen Reiches im Mai 1938

SW Die Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich betrug einschließlich Schweißstahl im Mai 1938 (25 Arbeitstage) 1 896 291 Tonnen gegen 1 765 624 Tonnen im April 1938 (24 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt einschließlich Schweißstahl 75 852 Tonnen im Mai 1938 gegen 73 568 Tonnen im April 1938 hergestellt. Die Rohstahlgewinnung im **Saarland** betrug im Berichtsmonat 211 058 Tonnen gegenüber 202 307 Tonnen im April 1938.

Der Saatenstand in Süddeutschland

SW Im Klee- und Grassaatenhandel ist nun endgültig Geschäftsstille eingetreten. Abgesehen von kleineren Ergänzungsaufträgen ist kein wesentliches, regulären Geschäft zu verzeichnen. Dagegen macht sich verschiedentlich Interesse für Lagerpartien zur Ueberlagerung bemerkbar. — Für Zwischenfruchtsaaten und schnellwachsende Gemenge sind noch Westerwaldsches und Welsches Weidelgras gefragt. Naturgemäß begegnen alle Grünfuttersaaten verstärktem Interesse und auch die Eindeckung des Landhandels setzt für Erbsen, Wicken, Peluschken, Ackerbohnen usw. ein. — Deutsche Senfsaat wird nun regelmäßig vom Landhandel bei vorschlüger Disposition aufgenommen, wodurch eine stabile Marktlage gewährleistet ist.

Keine Anfragen an die „Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens" richten

dak — **Wie das Pressecamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, können von der „Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens" in Zukunft Bewerbungen um Mitarbeit, Anfragen bezügl. Uebernahme von Vertretungen und Bestellungen auf Wagen nicht mehr beantwortet werden. Die Anfragen dieser Art haben ein derartiges Ausmaß angenommen, daß die Bearbeitung der technischen Aufgaben der Gesellschaft durch sie eine starke Behinderung erfahren würde. Einzelheiten über Lieferungsbedingungen und ähnliches werden zu gegebener Zeit durch die Presse bekanntgemacht.**

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Die an den **Wertpapiermärkten** herrschende **Geschäftsstille** erfuhr gegen das Wochenende womöglich noch eine **Verstärkung.** Rein äußerlich kam das schon darin zum Ausdruck, daß eine Reihe variabel gehandelter Papiere keine Anfangsnotiz erhalten konnte. Wieder waren es auch meist nur Mindestschlüsse, auf Grund deren eine Notiz überhaupt vorgenommen wurde. Dabei überwog kleines Angebot aus den bekannten Quellen, das aber auch auf leicht ermäßigter Basis nicht untergebracht werden konnte. **Montane und Braunkohlenwerte,** größtenteils auch **Kaliaktien,** boten sich auf gestriger Basis. In den genannten Gruppen fielen lediglich Eintracht mit plus 1 und Salzdetfurth mit minus 1 Prozent auf. Von **chemischen Werten** gaben aFarben einen Anfangsgewinn von ¼ Prozent sogleich wieder her, Kokswerte ermäßigten sich um ½ Prozent. Von **Gummiaktien** waren Conti Gummi um 1 Prozent gedrückt. Im gleichen Ausmaß gaben bei den **Elektro- und Versorgungswerten** Gesfürel und Siemens nach. Rheag wurden nach Pause um 1¼ Prozent heruntergesetzt. Dagegen gewannen Elektrische Werke Schlesien 2 Prozent. **Maschinenbauwerte** zeigten mit Ausnahme von Orenstein (plus ¾) durchweg Einbußen, die bei Deutsche Waffen mit minus 1½ und Berliner Maschinen mit minus 1 Prozent besonders hoch waren. Von **Metallwerten** sind Metallgesellschaft mit minus 1¾, von Bauaktien Holzmann mit minus 1¼ Prozent zu erwähnen. Im letztgenannten Ausmaß gingen auch Hapag zurück. Fester notierten Feldmühle (plus 1) und im Freiverkehr Burbach (plus 2 Proz.)

Von variablen **Renten** ermäßigten sich Reichsaltbesitz um 10 Pf. auf 131,70, Reichsschuldbuchforderungen mittlerer Fälligkeiten um ⅛, während 1948er um ⅛ Prozent anzogen. Wiederaufbauzuschläge büßten ½ Prozent ein. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 96.

Am **Geldmarkt** waren für Blanko Tagesgeld unveränderte Sätze von 2½ bis 3 Prozent anzulegen.

Von **Valuten** errechneten sich das Pf. mit 12,32, der Dollar mit 2,483 und der Franken mit 6,92.

Am **Börsenschluß verstärkte** sich die bereits vorher zu verzeichnende **Wiederstandsfähigkeit,** wobei Deutsche Waffen ½, Feldmühle und Salzdetfurth 1 Prozent gewannen. Farben gaben um ¼ Prozent auf 155½ nach. Kerner büßten Gesfürel ¼ Prozent ein. Reichsbahnvorzüge erhalten sich auf 123¾.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der **amtlichen Berliner Devisennotierung** wurden das englische Pfund mit 12,315 und der französische Franken mit 6,92 unverändert festgesetzt. Der Dollar stellte sich auf 2,483 (2,485), der holl. Gulden auf 137,58 (137,59) und der Schweizer Franken auf 57,00 (57,09).

Von den zu Einheitskursen gehandelten **Bankaktien** verloren Deutsch-Atlantische gegen die Notiz vom 20. Juni 10 RM. Bei den **Hypothekenbanken** zogen Westdeutsche Bodenkredit und Meininger Hypotheken je um ½ Prozent an. Am Markt der Industriepapiere stiegen Dresdner Baugesellschaft um 2 und Magdeburger Mühlen nach Pause um 3 Prozent. Andererseits schwächten sich Hannoversche Ueberlandstraßenbahn, nach Unterbrechung, um 2¼ Prozent ab. Gerresheim Glas gaben gegen die Notiz vom 9. Juni um 2¼ Prozent nach, wobei allerdings ein Dividendenabschlag von 4,95 Prozent zu berücksichtigen ist. Bei den **Kolonialwerten** stellten sich Kamerun 1½ Prozent niedriger.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Uneinheitlich

Die Börse blieb weiterhin uneinheitlich. Sie war ganz ausschließlich beeinflußt von dem anhaltenden Angebot aus Abwicklungsverkäufen. Je nachdem dieses die einzelnen Marktgebiete traf, gingen die Kurse hier zurück. Kaufneigung ist nur in sehr begrenztem Umfange vorhanden, so daß die Gesamthaltung der Börse ruhig und uneinheitlich blieb. IG Farbenindustrie lagen um ½ Prozent, Deutsches Erdöl ¾ Prozent fester, aber Scheideanstalt und Metallgesellschaft je 1 Prozent niedriger. Adlerwerke Kleyer gaben ½ Prozent, Conti-Gummi 2¼ Prozent, Westdeutsche Kaufhof ½ Prozent nach. Elektrowerte bei kleinen Umsätzen nicht einheitlich. Mainkraftwerke und Gesfürel gut gehalten, RWE um ½ Prozent und Bekula um ½ Prozent schwächer. Das gleiche Bild war am Montanmarkt festzustellen, obwohl die Schwankungen hier nur sehr geringfügig waren. Je ¼ Prozent verloren Mannesmann, Hösch und Verein. Stahlwerke, Rheinstahl waren gut gehalten, Klöckner um ¼ Prozent. Alle Genuß um 1 Prozent befestigt. Im einzelnen konnten Reichsbankanteile unverändert notieren, in Reichsbahn-Vorzugsaktien kam weiter Material heraus, der Kurs gab wieder ¼ Prozent nach. Am Maschinenmarkt waren Demag um 1 Prozent, Mönus um ½ Prozent schwächer. Bei Bau- und Zementwerten ebenso wie am Zellstoffmarkte kam es zunächst zu keiner Erstnotiz. Renten waren weiter äußerst ruhig und zum Teil leicht gedrückt. Kommunalumschuldung 95,925 (95,95), späte Schuldbuchforderungen 99½ (99½).

Im Aktienfreiverkehr fanden kaum Umsätze statt. Es dürfte sich aber das Angebot in diesen Werten und zwar zu bisheriger Kurshöhe. Nur Ilse gut gehalten, Burbach in Auswirkung der günstigen Ausführungen bei Salzdetfurth um 1½ Prozent bis 76½ erhöht.

Im Verlaufe hatten die Aktien unter Führung einiger weniger Spitzenwerte einen freundlicheren Grundton, ohne daß aber Veränderungen von Belang noch auch eine Geschäftsbelebung eintrat. — Der Rentenmarkt war ebenfalls sehr ruhig, hier war immer noch etwas Angebot vorhanden. In Industrieobligationen trat im Gegensatz zu den Vortagen zum Teil etwas Kaufneigung ein. August Thyssen-Anleihe 98¼ (98), die 4½ Prozent — Bradag aber 99 (99½).

Tagesgeld weiterhin leicht und 2¼ Prozent.

Wir nehmen zur Kenntnis:

WPD. Für den Ausbau der Ill-Kraftwerke sind 25 Mill. RM. Teilschuldverschreibungen der insgesamt 50 Mill. RM. betragenden Anleihe zur Zeichnung aufgelegt worden. Die Baupläne sehen vier Anlagen an der Ill vor (Obervermuntwerk, Vermuntwerk, Rodund und Lorüns). Neben diesen Anlagen ist die Ausnutzung des Lünersees mit zwei Werken in Aussicht genommen. Die aufgelegte Anleihe dient zunächst dem Ausbau des Werkes Rodund. Dazu sind insgesamt 60 Mill. RM. erforderlich. Nach Vollendung der Werke Obervermunt und Rodund wird die Illwerke AG. einschließlich des Vermuntwerkes ein Jahresarbeitsvermögen von rund 540 Millionen kWh besitzen. Die Anleihe wird hypothekarisch gesichert. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk und die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke übernehmen die selbstschuldnerische Bürgschaft und haben ihren Stromabnahmevertrag so erweitert, daß sie sich verpflichten, selbst wenn kein Strom entnommen wird, die zur Deckung der Betriebskosten, der Zinsen und der jährlichen Tilgungsraten erforderlichen Beträge zu zahlen.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 24. Juni. (RM. per 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 52,25: Standardkupfer, lfd. Monat 46,50 nom.; Originalhüttenweichblei 19,50 nom.; Standardblei lfd. Monat 19,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,75: Standardzink lfd. Monat 17,75; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137. Feinsilber (RM. per 1 Kilo fein) 36,60—39,60.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 24. Juni. (RM. p. 100 Kilo.) **Kupfer**, Tendenz fest: Juni mit November 46,50 nom. Brief, 46,50 Geld. **Blei**, Tendenz fester: Juni mit November 19,50 nom. Brief, 19,50 Geld. **Zink**, Tendenz fest: Juni mit November 17,75 nom. Brief, 17,75 Geld.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Marktlage: fest. Sheets loko 6⅜; per Juli/August 6 11/16; per August/September 6¼. Preise in pence für ein Pfd.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Mit der Verlagerung der vom Atlantik ausgehenden und über Nordeuropa hinwegführenden Wirbeltätigkeit hat sich auch bei uns unbeständiges Wetter eingestellt. Der Wetterablauf blieb dabei bisher im **wesentlichen noch freundlich,** doch muß jetzt mit zunehmender Niederschlagsneigung gerechnet werden. Zwischendurch wird es jedoch immer wieder zu Aufheiterung kommen.

Die Aussichten für Samstag: Veränderlich mit Aufheiterung und zeitweise auch Regen, bei Winden um West mäßig warm.

... und für Sonntag: Wechselhaftes Wetter mit Neigung zu Regenfällen, mäßig warm.

Rheinwasserstand

	23. 6. 38	24. 6. 38
Waldshut	345	342
Rheinfelden	333	337
Breisach	238	243
Kehl	355	360
Maxau	528	525
Mannheim	455	459
Kaub	304	296
Köln	285	270

Neckarwasserstand

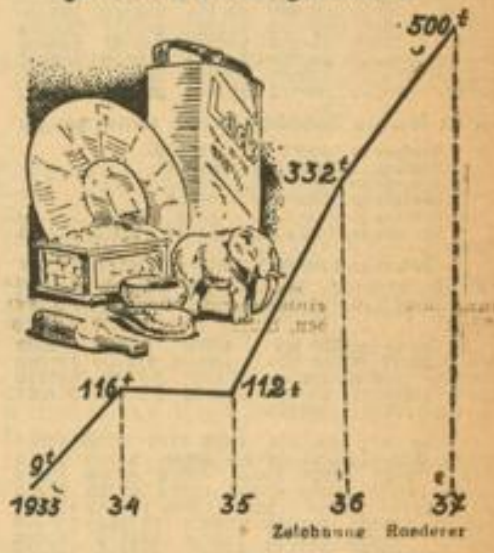
	23. 6. 38	24. 6. 38
Mannheim	444	427

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 24. Juni. Juni 987 Abr.; Juli 990 Brief, 985 Geld, 987 Abr.; Oktober 1015 Brief, 1011 Geld, 1013 Abr.; Dezember 1026 Brief, 1022 Geld, 1021 bez., 1024 Abr.; Januar 1027 Brief, 1026 Geld, 1026 bez., 1026 Abr.; März 1039 Brief, 1036 Geld, 1037 Abr.; Mai 1042 Brief, 1040 Geld, 1042/40/41 bez., 1041 Abr. — Tendenz: kaum stetig.

Bernstein
gewinnt neue Freunde



Der Bernstein ist wieder volkstümlich geworden. Durch aufklärende Vorträge, vor allem aber durch die Wanderausstellung „Das deutsche Gold" wurden diesem schönen deutschen Schmuckstück neue Käuferkreise erschlossen. Dazu beigetragen hat auch die Verwendung des Bernsteins bei den Winterhilfsabzeichen. So konnte die Bernsteinförderung außerordentlich gesteigert werden. 1935 wurden nur 112 Tonnen Rohbernstein gefördert. 1936 waren es schon 331 und 1937 gar 500 Tonnen.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	23. 6.	24. 6.
3% Dt. Reichsanl. v. 27	101,80	101,80
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,25	102,25
Baden Freist. v. 1927	—	99,50
Bayern Staat v. 1927	99,87	99,87
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	131,60	131,75
Dt. Schutzgebiet 08	11,93	—
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,—
Heidelbg. Gold v. 26	98,62	98,62
Ludwigsh. v. 26 S. I	99,25	99,25
Mannhm. Gold v. 26	99,—	99,—
Mannheim von 27	99,25	99,25
Pirmasens Stadt v. 26	98,75	98,75
Rhm. Ablös. Althes.	137,50	137,25
Hess. Ld. Liqu. R1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 26	100,—	100,—
Bay. Hyp. Wechs. Gol	101,—	101,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	100,62	100,62
Frkf. Goldpfdbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,—	100,62
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,10	101,—
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Liqu.	101,12	101,12
Pfälz. Hyp. Goldkom.	100,—	100,—
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	101,—	101,62
do. Liqu.	100,—	100,—
do. Gdkom. I-III	101,—	101,—
Südd. Boden.-Liqu.	—	—
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 25	—	—
IG-Farbenind. v. 29	130,62	131,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	—	—
Aschaffbg. Zellstoff	123,—	—
Bayr. Motor.-Werke	—	166,37
Berl. Licht u. Kraft	161,50	161,25
Brauerei Kleinlein	115,—	115,—
Brown Bov., Mhm.	131,50	131,50
Cement Heidelberg	152,75	151,50
Daimler-Benz	136,87	136,25
Deutsche Erdöl	—	135,50
Deutsche Linoleumw.	157,—	157,—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	107,—	107,—
Eichb.-Werger-Br.	116,—	116,—
El. Licht & Kraft	139,—	139,—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	153,50	153,50
IG Farbenindustrie	155,37	155,—
Feldmühle Papier	—	135,—
Gesfürel-Loewe	145,—	—
Th. Goldschmidt	—	—
Grittner-Kayser	—	48,25
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	133,25
Harpener Bergbau	158,—	159,—
Hochtief AG., Essen	152,25	151,25
Holzmann Phil.	—	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	136,—	—
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	103,25	103,25
do. Aschersleben	131,—	131,—
Klein, Schanzlin Beck	116,50	116,87
Klöcknerwerke	242,—	240,—
Knorr-Heilbronn	126,75	—
Konservenfbr. Braun	—	—
Lahmeyer	110,—	110,—
Ludwigsh. Aktienbr.	145,—	145,—
do. Walzmühle	111,87	111,75
Mannesmannröhren	129,75	127,75
Metallgesellschaft	111,—	111,—
Moenus	127,—	127,—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	165,—	165,—
Pfälz. Mühlenwerke	167,—	167,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	224,25	224,—
Rhein. Braunkohle	—	123,—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	138,75	138,25
Rheinstahl	147,—	146,25
Rütgerswerke	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink	—	174,50
Schuckert el.	—	—
Schwartz-Storchen	110,—	—
Selting Wolff Mhm.	—	199,—
Siemens Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	219,—	—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	108,50	103,25
Westeregeln	—	148,75
Zellst. Waldh. Stamm		

	23. 6.	24. 6.
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	—	101,25
Commers- Privatbk.	113,75	113,75
Deutsche Bank	120,25	120,25
Dresdner Bank	111,62	111,62
Frankft. Hyp.-Bank	116,25	115,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	104,25	104,25
Reichsbank	193,50	193,25
Rhein. Hypoth.-Bank	149,50	149,25
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	124,—	123,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	35,—	35,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

5% Dt. Reichsanl. 27	101,80	101,80
4% do. do. v. 1934	99,90	99,87
Dt. Anl.-Ausl. Althes.	131,75	131,62
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Ausg. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
7½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	103,37	103,25
Bank für Brauind.	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	101,75	102,—
Commers- Privatbk.	113,75	113,75
Deutsche Bank	120,25	120,25
Dt. Centralbodenbank	101,—	—
Dt. Golddiskontbank	109,—	109,—
Dt. Ueberseeb. - Bank	111,62	111,62
Dresdner Bank	111,50	111,62
Meininger Hyp.-Bk	138,50	138,50
Reichsbank	148,50	148,25
Rhein. Hypothk.-Bank		

	23. 6.	24. 6.
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	123,75	123,50
Allg. Lok. u. Kraftw.	145,—	145,—
Hbg.-Amer.-Paketfh.	74,—	73,25
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
Norddeutscher Lloyd	76,75	76,—
Südd. Eisenbahn	86,75	—
Effektenkurse		
Accumulatoren- Fbr.	—	—
Allgem. Bau Lenz	—	—
AEG (neue)	118,50	118,12
Aschaffbg. Zellstoff	—	123,25
Augsburg- Nürnberg	134,—	133,50
B. Motoren (BMW)	147,25	146,87
Bayer. Solezellstas	96,—	—
J. P. Bemberg	135,37	135,—
Bergmann Elektr.	—	126,—
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	130,50
Buderus Eisenwerke	113,25	113,—
Conti Gummi	204,25	203,75
Daimler-Benz	136,62	136,75
Dt. Atlant. Telegr.	146,50	146,50
Deutsch. Conti Gas	—	109,50
Deutsche Erdöl	120,—	119,62
Deutsche Kabelwk.	136,12	136,25
Deutsche Linoleum	144,—	—
Deutsche Steinzeug	158,—	156,50
Dürener Metall	166,37	—
Dynamit Nobel	—	—
E. Lieferungen	86,12	—
El. Schlesien	117,—	115,75
El. Licht und Kraft	114,—	114,—
Enzinger Unionwerke	139,—	138,—
Farbenindustrie IG.	117,—	—
Feldmühle Papier	155,75	155,75
Felten & Guilleaume	135,—	135,50
Gebhard & Co.	135,—	135,37
Germ. Portl.-Cement	147,50	—
Gerresheim Glas	—	105,—
Gesfürel-Loewe	—	120,25
Goldschmidt Th.	145,50	144,—
Grittner-Kayser	134,50	—
Grueschwitz Textil	—	48,50
Guano-Werke	113,75	113,12
Hackethal Draht	—	102,50

	23. 6.	24. 6.
Hamburg Elektro	151,—	151,75
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	—	167,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	116,62	111,25
Holzmann Philipp	151,50	150,75
Hotelbetrieb	95,25	94,75
Immob.-Ges.	73,—	72,—
Junghans Gebr.	115,25	114,75
Kahla Porzellan	145,50	145,25
Kali Chemie	153,—	152,50
Kali w. Aschersleben	103,75	103,75
Klöcknerwerke	117,75	117,37
C. H. Knorr	—	240,—
Koksw. u. Chem. Fb.	157,—	156,50
Kollmar & Jourdan	106,—	105,—
Kölln. Led. u. Wachs	148,—	146,—
Kronprinz Metall	150,25	—
Lahmeyer & Co.	126,25	125,25
Hch. Lanz Mannheim	179,—	179,50
Laurahütte	17,25	17,50
Leopold-Grube	—	—
Lindes-Eismasch.	166,37	167,50
Mannesmannröhren	112,72	112,—
Mansfelder Bergbau	141,—	140,—
Markt- u. Kühlhalle	130,50	—
Masch.-Buckau Wolf	133,—	131,—
Maximilianshütte	—	133,—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	133,50
Orenstein & Koppel	108,62	109,—
Rathgeber-Waggon	92,50	92,—
Rheinfelden Kraft	—	140,50
Rhein. Braunkohlen	224,12	224,—
Rhein. Elektr.	—	123,50
Rhein. Stahlwerke	140,12	138,75
Rhein-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	113,50	113,25
Riedel I. D.	116,—	115,75
Rütgerswerke	147,25	147,25
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	184,—
Salzdetfurth Kali	159,50	159,50
Schubert & Salzer	—	138,—
Schuckert & Co.	174,75	174,75
Schultb. Patzenhofer	101,12	101,23
Siemens & Halske	202,50	200,—
Stoehr Kammgarn	129,37	127,75
Stolberger Zinkhütte	—	88,50
Südd. Zucker	218,50	219,75
Thür. Gasges.	137,—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	171,—	171,—

	23. 6.	24. 6.
Verl. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	106,25	104,12
Ver. Ultramarinfabr.	140,—	139,—
Vogel Telegr.-Dr.	157,—	157,—
Wanderer-Werke	165,75	166,—
Westd. Kaufhof AG.	98,75	98,12
Westeregeln Alkali	103,75	103,75
Wf. Drahtind. Hamm	144,—	—
Wilhelmer Metall	104,—	103,50
Zellstoff Waldhof	144,62	144,25
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	275,—	270,—
Allianz Leben	—	231,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	—	110,75
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	24,37	24,62

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	23. Juni		24. Juni	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,600	12,630	12,600	12,630
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,646	0,650	0,646	0,650
Belg. (Brüssel u. Antw.) 100 Belga	42,120	42,200	42,110	42,190
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	54,936	55,036	54,936	55,036
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,300	12,330	12,300	12,330
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,425	5,435	5,425	5,435
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,913	6,927	6,913	6,927
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,456	137,730	137,440	137,720
Iran (Teheran) 100 Rials	15,284	15,320	15,284	15,320
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,629	55,140	55,024	55,140
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,716	0,718	0,716	0,718
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,458	2,462	2,456	2,460
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,946	42,026	41,946	42,040
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,824	61,946	61,820	61,940
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,165	11,185	11,165	11,185
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	63,424	63,544	63,420	63,540
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	57,036	57,154	56,960	57,060
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	—	—	—	—
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	8,621	8,639	8,611	8,629
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	1,978	1,982	1,978	1,982
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	—	—	—	—
Ungarn (Budapest) 100 Pengö	1,049	1,051	1,049	1,051
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	2,483	2,487	2,481	2,485
Ver. St. v. Amerika (Neuy.) 1 Doll.				

MARCHIVUM

Neckarauer u. Chinesen

alle, die einen guten Tropfen aus Malz und Hopfen lieben, schwärmen für **Pschorr** - es ist würzig, gehaltvoll und gut gepflegt im

Pschorr am Universum

Wohnmöbel
aller Art fertigen nach eigenen oder vorhandenen Entwürfen fachgemäß an
Leicht & Kühner Bau- und Möbelschreinerei
Käfertaler Straße 59 - Fernruf 51201

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
1. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 23. Juni 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 315068 339915
2 Gewinne zu 3000 RM. 332245
2 Gewinne zu 2000 RM. 46920
22 Gewinne zu 1000 RM. 3140 10042 49077 82498 178572 203178 231878 242291 258455 264106 368018
14 Gewinne zu 800 RM. 123543 131326 156303 248364 294785 365851 385443
40 Gewinne zu 500 RM. 604 50313 72692 76089 76934 107175 116060 127375 140487 191468 200795 206773 208407 231913 256523 263682 319660 337158 341435 356098

154 Gewinne zu 400 RM. 10946 17073 33328 36821 39692 47698 50658 58039 60975 64197 66460 73438 77945 81442 96595 98141 102802 108703 113062 124569 130274 142816 144400 145520 146360 148716 151532 160114 161579 165341 165347 174060 174888 179166 179762 179765 180048 201332 201686 201744 213285 217181 222712 223830 224163 243790 243946 245720 246857 251307 257221 259737 260822 271409 278369 284255 284747 288731 297808 299022 299160 310752 310804 330503 331537 333715 336803 349693 350969 351089 352583 358621 359268 360187 360469 369590 396028

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 186630
2 Gewinne zu 50000 RM. 367937
2 Gewinne zu 10000 RM. 142256
2 Gewinne zu 5000 RM. 107026
6 Gewinne zu 3000 RM. 13496 173203 [illegible]
8 Gewinne zu 2000 RM. 161318 218305 256975 340567
8 Gewinne zu 1000 RM. 81618 223191 230908 391612
20 Gewinne zu 800 RM. 10902 51129 51580 130487 172161 181925 284639 324598 347647 380111
50 Gewinne zu 500 RM. 64331 70235 79282 81522 83677 85295 86349 106505 118703 131046 138242 149488 156769 171074 209651 215276 229511 246027 259180 328038 337420 357351 364113 376131 388674

196 Gewinne zu 400 RM. 4988 7770 11708 15507 22030 24227 25910 29600 32684 33196 36225 36647 38533 39554 39761 45270 48066 49546 54177 54862 59996 60550 60728 62705 67458 70314 72104 103811 113232 113780 114133 117644 122181 126284 126668 136521 137288 137470 138369 143799 149304 152813 156110 157035 159482 168576 171713 178407 187590 188945 198998 204152 206490 208762 224944 225604 228153 226271 228503 235065 236788 239040 240375 242052 250267 257993 270685 281540 285972 289131 292342 296247 297213 299322 303891 305439 308508 311422 314755 317937 325725 327695 338787 345629 353065 359651 359672 359716 368584 370362 372232 373992 376261 385438 391380 396614 397586 397660 398840

Die Ziehung der 4. Klasse der 51. Preußisch-Süddeutschen (277. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 13. und 14. Juli 1938 statt.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: **Karl M. Hageneier.** — Chef vom Dienst: **Helmuth Wüst** (in Urlaub). — Verantwortlich für Innenpolitik: **Helmuth Wüst** (in Urlaub; Vertreter: **Wilhelm Ratzel**); für Außenpolitik: **Karl M. Hageneier**; für Wirtschaftspolitik und Handel: **Wilhelm Ratzel**; für Bewegung: **Friedrich Karl Haas**; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: **Helmut Schulz** (in Urlaub; Vertreter: **Dr. Hermann Knoll**); für den Heimatteil: **Fritz Haas**; für Lokales: **Friedrich Karl Haas**; für Sport: **Julius Etz**; Gestaltung der B-Ausgabe: **Wilhelm Ratzel**; für Beilagen: **Dr. Hermann Knoll** und **Carl Lauer**; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: **Prof. Dr. Johann v. Leers**, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: **Hans Graf Reischach**, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . über 16 500
Abendausgabe A Mhm. . über 14 400
Ausgabe B Mhm. . . . über 25 900
Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
Frühausgabe A Schw. . . über 600
Abendausgabe A Schw. . über 600
Ausgabe B Schw. . . . über 6 350
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
Frühausgabe A Mhm. . über 500
Abendausgabe A Mhm. . über 500
Ausgabe B Mhm. . . . über 3 200
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
Ges.mt-DA. Monat Mai 1938 über 52 000

Von frisch geschossenen
Rehböcken
empfehle:
Schlegel . . ½ Kilo 1.40
Ziemer . . . ½ Kilo 1.40
Bug . . . . . ½ Kilo 1.—
Ragout . . . ½ Kilo -.50
Ferner empfehle:
Suppenhühner ½ Kilo 1.05
3% Rabatt
Verkauf im Laden T 1, 6
Schreiber

Ob neues Fahrrad
ob Reparatur
ob Ersatzteile
ob Auskunft nur
ob neue Belewchtung
ob dies, ob das
auf ***Friedrich Penn***
ist stets Verlaß.
Friedrich Penn
Qu 4, 7 - Ecke „HB"

Mineralwasser
(Heil- u. Tafelwasser)
bezieht man von
Rixius
MANNHEIM - RUF 26796/97

Teilzahlung!
Bequeme Raten
Anzüge
für Sport und Straße
Sakkos und Hosen
Mäntel, billigste Preise
Große Auswahl!
Etage für Herrenkleidung
P 3, 14 (im Hause Thomasbräu)

Eis-Schränke
gute Markenfabrikate mit garantiert guter Kühlung

Eis-Maschinen
Orig.-Alexanderwerk
Adolf
Pfeiffer
K 1, 4

Zelte
Luftmatratzen
Schlafsäcke
Sachs-Seitenboarder
Faltboot-Schmitt
Kepplerstr. 42



Gute Wohnzimmer sowie reiche Auswahl in **Schlafzimmer** in eiche u. pol. auch in **Küchen** elfenb. u. natur **Einzelmöbel** **Dielen-Möbel** besond. billig
Friedrich Krämer
F 1, 9
Ehestandsdarl.

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL


Ausschneiden!
Gut erhaltene
Anzüge Koffer
Mäntel, Hosen, Schuhe, Lederjack. u. Westen, Hochzeitsanz. (a. leihw.) Uhr, Musikinstrum.
An- u. Verkauf
Franz Olmiczak
J 1, 20
Fernruf 257 36

Fahrräder
auf Teilzahlung. Gebr. Räder werden in Zahl. gen. Reparaturen billig.
Wühler
Langerötterstr. 68.

1
steht fest,
gute
Koffer
kauft man bei:


H 1, 3
Breite Straße, der Nordsee gegenüber

Fahrräder
gelötet u. gemufft
RM. 35.- 38.-
42.- 45.- 48.-
Mehr. hundert stehen zur Auswahl
Bequeme Teilzahlg.
Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Doppler
Mannheim
J 2, 8

Versteigerungen

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Das Notariat 4 Mannheim versteigert im Auftrag der Erben des Eigentümers am **Mittwoch, 13. Juli 1938, um 16.30 Uhr,** in seinen Geschäftsräumen, A 1, 4, Zimmer 19, das Grundstück Lgb.-Nr. 20 437, der Gemarkung Mannheim, Stadtteil Feudenheim, Löwenstraße 13, Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten: 3,01 Ar, Schätzung: 1100.— RM. — Eingetragener Eigentümer: Gesamtgut der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen Josef Nagel, Taglöhner, und dessen Ehefrau Elisabetha geb. Schaaf, in Feudenheim.

Die Versteigerungsbedingungen liegen im Notariat auf und können von jedermann eingesehen werden.

Mannheim, den 22. Juni 1938.
Notariat IV.

Amtl. Bekanntmachungen

4,5 (8) % Goldanleihe der Stadt Mannheim v. Jahre 1926

Die auf 1. Oktober 1938 fällige 12. Tilgungsrate obiger Anleihe im Betrage von 429 000 RM. ist durch Ankauf beschafft worden; eine Auslosung findet daher in diesem Jahre nicht statt.

Mannheim, den 22. Juni 1938.
Der Oberbürgermeister.

Höheres Einkommen
durch gute Fachkenntnisse, die Sie sich bei den im HB inserierenden Unterrichtsanstalten erwerben können.

Immobilien

Erstkl. Kapitalanlage
Gut rentierendes u. freistehendes **Eckhaus** mit nur klein. Wohnungen u. anschließ. freien Lagerplatz, für 10 Autobozen geeignet, lieg. Marktplatz-Neckarstadt, billig zu verkf. Anzahl. 10 000 RM. Selbstreflekt. schreiben u. 39 212 B an Verlag.

Lagerplatz
Binnenhafen: ca. 600 qm gr. mit fest. Boden, Bahnanschluß, Wasserseite, gute Einfahrt, Landungenstraße, sofort abzugeben. Interessent. schreiben unter Nr. 39 235 B an den Verlag dieses Blattes.

Kleines, nettes **Einfamilien-Haus** Bauj. 36, 3 Zim., Küche, Diele, Bad, Terrasse, Garage ca. 700 qm schöner Garten, Gartenhaus, wegen Wegzugs von Mannheim zu RM 12 000.— bei RM 5 Mille Anzahl. zu verkaufen. — Immob. Knauber U 1, 12. —

Gerkumige, möblierte **Zimmer** sind immer begehrt. Durch eine **kleine Anzeige** werden auch Ihre Wünsche erfüllt.

Zu verkaufen

Gebr. Damen- u. Knabenrad, 1 Tandemrad preisw. zu verkauf. Lagarienstraße 104 3. Stock, rechts. (8790*)

Zugreifen
Echt eichenes **Speisezimm.** Büfett, mod. A. m. eingeb. Silberkasten, Kred. Auszugtisch, 4 Polsterstühle, da einige Regenspreher **295.-**
Ich. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
Fernruf 278 85.
T 1, 7—8.
(41 802 V)

Blüthner-, Perzina-Piano wenig gespielt, bill. **Meyer, G 3, 4,** Theaterstraße. Klavierbauer Stimmen, Reparat. (39 240 V)

Radio
jetzt kaufen! Inzahlungnahme gebrauchter Geräte
Hoffmann, G2, 8
Marktplatz.

Bücherschr. 2t., eichen 120 breit **88.-**
Schreibtisch eichen ab 65.-
Kleiderschr. breitür. Nußbm. **110.-**
Hs. Meisel, Möbellager **E 3, 9**
Edelstandsdarl.
(132 647 V)

Grotrian Steinweg-Flügel wenig gespielt, prachtvoller Ton, mit Garantie, billig zu verkaufen.
C. Hauk Musikhaus
Mhm., D 3, 11.
(41 330 V)

Möbl. Zimmer zu vermieten
Möbliertes, sonn., freundl. Zimmer zu vermieten. H 7, 17, 1 Tr. lks. Nähe Luisenring.
(8800*)

Kaufgesuche

Ladentheke und Regale zu kaufen gesucht. Angebote u. 8851* an d. Verlag d. B.

Stationärer oder fahrbarer Kompressor zu kaufen gesucht.
Lindenhof-Garage, Mhm.
Fernruf 231 66.
(41 795 V)



Machen Sie sich das Leben leicht-
tragen Sie bei Sommerhitze den bequemen
SAKKO
aus leichtem, porösem Stoff!
Sie finden ihn bei uns in Preske, Gabardine, Flanell und anderem zweckmäßigem Material, modern in Farben und Schnitten — so richtig, um sich darin wohl zu fühlen.
Unsere Hauptpreislagen:

Leinen-Saccos			gefütterte Saccos		
18.-	13.50	9.75	32.75	24.50	19.50

Bitte, besorgen Sie sich solch ein praktisches Stück - kommen Sie zu uns.
Unsere sachkundige Beratung und unser bequemer Zahlungsplan erleichtern Ihnen das kaufen

Wochen- oder Monatsraten
KAUFHAUS VETTER
G. m. b. H.
MANNHEIM
TURMHAUS N 7, 3
VETTER KLEIDET DIE FAMILIE

Offene Stellen

Tüchtige
Elektro-Monteure
zur evtl. Weiterausbildung sofort gesucht. Bewerbung an
Siemens & Halske AG.,
techn. Büro, Saarbrücken 1, Langemarckstraße 20.

Tüchtige Friseuse
gesucht zur Führung meines Damensalons. Gehalt nach Uebereinkunft. (Dauerstellung.) Adresse zu erfragen u. Nr. 8840* im Verlag.

8. Geschirrspülen allabendl. ab 8 Uhr
Monatsfrau
sofort gesucht.
Kaffee Weller
Dalbergstraße 3
(Luisenring).
(39 242 V)

Herren-Friseur
Dauerstellg. oder Aushilfe, sofort gesucht.
Windeckstr. 23
Lindenhof.
(8853*)

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Automarkt

Gebr. Kraftfahrzeuge
Opel Super 6-Lim., 19 000 km
2 l Opel-Limousine, Bauj. 1937
2 l Opel-Limousine, 4türig.
2 l Opel-Vollkabrio
2 l BMW-Lim., 39 000 km gel.
1,5 l BMW-Vollkabrio,
Opel-Kadett 1,5 l, Fiat-Lim. 4türig, 1 Motorrad BMW 400 ccm, 18 000 km gelaufen, —
1,8 l Opel-Lim., 4t., neu überh.
1,8 l Opel-Vollkabrio, zu vkf.
Rud. Reich, Waldhofstr. 7
Mannheim - Fernruf 509 01.

Mietgesuche

Wir suchen für 4—5 Mann in der Nähe uns. Baustelle Großkraftwerk Mannheim-Rheinau
Privatquartiere
Sofortige Angebote erbeten an:
Baugesellschaft Malchow GmbH.,
Mannheim-Waldhof, Sandhofer Straße 96-100
Fernruf 591 24.

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Motorräder
Motorrad 300 ccm, 6000 km gel., billig zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 18 und 20 Uhr.
N 4, 6, Wirtschaft
(41 974 V)



Gelegenheiten!
200 ccm NSU Modell 1937
202 ccm NSU 4-Takt-Sportmod.,
500 ccm NSU Mod. 36, mit od. ohne Seitenwagen,
500 Zündapp Modell 1936,
1200 Harley mit Seitenwagen, unt. günstig. Teilzahl.-Bed. zu verk. NSU-Vertretg.
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 23
(Nähe Luisenring-Hofstraße).

Dieses Zeichen bürgt für gute Drucksachen
Drucksachen
für Handel und Industrie
rasch und preiswert durch die
Hakenkreuzbanner Druckerei
Fernruf 35421

MARCHIVUM